

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

erscheint



alle Stände.

täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Gerne Nr. 33.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die kleine Seite oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönbau, Obwienberg, Landesgut und Wolkensbühl wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Seite 60 Pf.; allererste Stelle Seite 75 Pf.

Hirschberg, Sonnabend, den 3. Juni 1916

Nr. 151

Bezugspreis.
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 RM.
Zum Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 RM. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Verlags-Gesellschaft „Der Bote a. d. Riesengebirge“.

Deutscher Sieg über die englische Hochseeflotte.

wb. Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampf-Flotte gestoßen. Es entwickelte sich am Nachmittag zwischen Stager Rat und Horns Riff eine Reihe für uns erfolgreicher Kämpfe, die auch während der ganzen folgenden Nacht andauerten. In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, von uns vernichtet worden: das Grosskampfschiff „Warspite“, die Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und „Indefatigable“, zwei Panzerkreuzer, anscheinend der „Achilles-Klasse, ein kleiner Kreuzer die neuen Zerstörer-Führerschiffe „Turbulent“, „Nestor“, „Acasta“ sowie eine große Anzahl Torpedobootszerstörer und ein Unterseeboot.

Nach einwandfreier Beobachtung hat ferner eine grosse Reihe englischer Schlachtschiffe durch die Artillerie unserer Schiffe und Angriffe unserer Torpedobootsflottillen während der Tagesschlacht und während des Nachts schwere Beschädigungen erlitten, u. a. hat auch das Grosskampfschiff „Marlborough“, wie Gefangenenaussagen bestätigen, einen Torpedotreffer erhalten. Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzungen untergegangener englischer Schiffe aufgefischt worden, darunter die beiden einzigen Ueberlebenden des „Indefatigable“.

Auf unserer Seite wurde der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ während der Tagesschlacht durch feindliches Artilleriefeuer und nachts S. M. S. „Pommern“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Ueber das Schicksal S. M. S. „Frauenlob“ die vermisst wird, und einiger Torpedoboote, die noch nicht zurückgekehrt sind, ist bisher nichts bekannt. Die Hochseeflotte ist heutigen Tags in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Endlich ist die deutsche Flotte mit der englischen auf hoher See zusammengestoßen in einer Seeschlacht, welche unter den größten aller Zeiten genannt werden wird. Zwischen dem Slager Ral und Horns Riff, also an der Westküste von Jütland, traf unsere Hochseeflotte, als sie sich auf der Fahrt nach Norden, also wahrscheinlich bei der Auffuchung der englischen Flotte befand, auf diese, und zwar war es der Hauptteil der englischen Kampfslotte, welcher unseren Streitkräften erheblich überlegen war. Wenn wir gleich auf den Ausgang der Schlacht eingehen, so dürfen wir von einem Siege der deutschen Marine sprechen, denn während sie selbst ein Linieneschiff, zwei kleine Kreuzer und einige Torpedoboote verlor, wurden auf Seiten der Engländer vernichtet: ein neues Großkampfschiff, ein ganz neuer riesiger Schlachtkreuzer, der das Großkampfschiff an Größe noch übertraf, ferner ein anderer großer Schlachtkreuzer, zwei große Panzerkreuzer, ein kleiner Kreuzer, drei neue Zerstörer-Führerschiffe, also ganz moderne Fahrzeuge von höchster Geschwindigkeit, eine große Anzahl Torpedobootszerstörer und ein Unterseeboot.

Unser Linieneschiff „Pommern“, das 1905 erbaut wurde, also kein neues Schiff mehr war, war 13 200 Tonnen groß und hatte 743 Mann Besatzung. Die „Frauenlob“, deren Verlust noch nicht feststeht, war ein älteres Schiff von 1902 und hatte nur 2700 Tonnen und 281 Mann Besatzung. „Weißbaden“ war allerdings ein moderner Kreuzer, aber von geringer Größe. Seine Tonnagezahl ist uns im Augenblick nicht bekannt. Rechnet man ihn zu derselben Größe wie die „Frauenlob“ und dazu die Torpedoboote, die wir anscheinend verloren, so macht das einen Gesamtverlust von rund etwa 20 000 Tonnen.

Mindestens fünfmal so groß ist aber der Verlust der Engländer. Das 1913 bewilligte und erst 1915 fertiggestellte Großkampfschiff „Warspite“ war ein Riese von 28 000 Tonnen, sodaß der Verlust dieses Schiffes allein schon schwerer wiegt als unsere Gesamtverluste. Seine Besatzung dürfte gegen 1000 Mann betragen haben. Es besaß eine mächtige Artillerie von acht 38 cm-Geschützen, sechzehn 15,2 cm-Geschützen, zwölf 7,6 cm-Geschützen (davon vier als Ballonabwehrgeschütze), und vier 4,7 cm-Geschütze. (Die „Pommern“ hatte vier 28 cm-Geschütze vierzehn 17 cm-Geschütze und zwanzig 8,8 cm-Geschütze.) Der Schlachtkreuzer „Queen Mary“ war noch größer als „Warspite“, denn er verdrängte 30 000 Tonnen. 1912 gebaut, war er ein ganz moderner Kreuzer mit 1020 Mann Besatzung, acht Geschützen von 34, sechzehn von 10,2 und vier von 4,7 cm. Der „Indefatigable“ war mit 19 050 Tonnen ebenfalls immer noch wesentlich größer als die „Pommern“. 1909 erbaut, hatte er acht 30,5 cm-, sechzehn 10,2 cm- und vier 4,7 cm-Geschütze und 780 Mann Besatzung. Noch zwei andere große englische Panzerkreuzer sind vernichtet worden, die anscheinend der „Achilles“-Klasse angehört haben und demnach etwa von der Größe der „Pommern“ waren. Dazu kommen nun noch die ganz neuen Zerstörer-Führerschiffe „Acasta“, „Mestor“ und „Turbulent“, eine weitere große Anzahl von Torpedobootszerstörern und ein Unterseeboot. Alles in allem ein Verlust von wahrscheinlich weit über 100 000 Tonnen. Dazu müssen wir aber noch rechnen die schweren Beschädigungen, welche eine große Anzahl weiterer englischer Schlachtschiffe erlitten haben, darunter das Großkampfschiff „Marborough“. Diese beschädigten Schiffe müssen, mindestens zu einem Teile, für Monate aus dem aktiven Dienst ausscheiden und in Dock gehen, sodaß die gesamte englische Schlachtflotte auf erhebliche Zeit sehr stark vermindert erscheint.

Es kann nun nicht fehlen, daß die englische Admiralität wieder ihre Verluste zum großen Teile verschweigen wird. Vielleicht wird sie sogar einen Sieg der englischen Flotte als Ergebnis verkünden. Das können wir nicht ändern. Allein die Wahrheit wird schon durchsichern und den nötigen Druck auf die englische Kriegsstimmung ausüben, soweit diese noch vorhanden ist. Aber bei den Verbündeten Englands wie bei den Neutralen wird der Bericht der deutschen Admiralität schon die nötige Beachtung finden. Inwiefern das Ergebnis der Seeschlacht bei Horns Riff geeignet erscheint, auf den Frieden zu wirken, wollen wir für heute noch nicht untersuchen. Von unabsehbarem Werte muß der deutsche Erfolg auf jeden Fall sein.

Ungeheurer Jubel wird sich aber in Deutschland und bei unseren Verbündeten erheben darüber, daß unser rohester und verhasstester Gegner einen derartigen Denksattel davongetragen hat. Dank, unaussprechlicher Dank gebührt unseren herrlichen blauen Jungen, daß sie uns diesen Tag verschafft haben.

* * *

Neue Siegesbotschaft kam am Mittwoch Nachmittag vom Südtiroler Kriegsschauplatz. Unseren tapferen und heldenmütig kämpfenden Bundesgenossen ist ein neuer bedeutender Erfolg zu Teil geworden. Die wichtigsten Mittelpunkte der italienischen Befestigungen jenseits der Südtiroler Landesgrenze, Asiago und Arsiero, sind von ihnen erobert worden, die bedeutendsten Stützpunkte des italienischen Heeres stürmender Hand genommen. Die Operationen des österreichischen Heeres haben ihr erstes Ziel erreicht, und sind damit zunächst zu einem gewissen Abschluß gelangt. Die besetzten Räume von Asiago und Arsiero waren untereinander durch eine zusammenhängende Reihe von Befestigungen verbunden, die sich am Süd- und Ostende des Asa- und Asticoales hinzogen. Ueber Arsiero war die Sperrfortslinie weiter in westlicher Richtung an den Südrändern des Posina-Abchnittes bis zur Straße Rovereto-Schio geführt, die über den Fugazza-Paß ging. In dieser ganzen besetzten Linie versuchten die Italiener, nachdem sie dort ihre verschiedenen geschlagenen Heeresteile gesammelt und auch von rückwärts her neue Verstärkungen erhalten hatten, Widerstand zu leisten. Hier sollte endlich die Angriffskraft des österreichischen Heeres niedergedrungen werden. Die Österreicher ließen sich aber weder durch die Panzerwerke, noch durch die Betonbauten und Drahthindernisse, noch durch die in den Werken aufgestellte schwere Artillerie in irgend einer Weise aufhalten. Mit todesmutiger Tapferkeit gingen sie gegen die von den Italienern hartnäckig verteidigten Werke vor. Ein Panzerwerk nach dem anderen wurde erobert. Eine Stellung nach der anderen erstürmt. Ueber das Asa-, Astico- und Posinatal drangen sie siegreich vor, und eroberten die jenseitigen Höhen. Auf diese Weise waren sie sowohl zwischen den beiden besetzten Aufmarschräumen wie nördlich und südlich davon vorgeedrungen. Die ganze Sperrfortslinie war an mehreren Stellen durchbrochen. Unter diesen Verhältnissen konnten die Italiener weder bei Asiago noch bei Arsiero weiteren Widerstand leisten. Auch diese Befestigungsgruppen wurden erobert.

So sind die österreichisch-ungarischen Truppen jetzt siegreich in denjenigen Festungen eingedrungen, die zum Schutze des Vordringens aus dem Gebirgslande in die venezianische Tiefebene errichtet waren. Es stellt dies einen außerordentlich großen Erfolg unserer Bundesgenossen dar. Ihre große militärische Überlegenheit ist dabei deutlich zu Tage getreten. Zwar sind noch nicht alle Befestigungen erobert worden, namentlich diejenigen auf dem westlichen Flügel am Südrande des Posina-Abchnittes, befinden sich noch in italienischem Besitze. Aber durch das Vordringen der Österreicher auf den übrigen Teilen und durch die Beseitigung der wichtigsten Stützpunkte in der Mitte der Front haben die verbleibenden Befestigungen ihren Hauptwert und ihre hauptsächlichste Widerstandskraft verloren. Und seit der Eroberung von Arsiero und Asiago sind unsere Verbündeten, wie der Bericht vom Himmelfahrtstage zeigt, östlich von beiden Plätzen schon wieder weiter vorwärts gekommen.

Die Italiener sind nicht imstande gewesen, das Gebirgsgebiet, das sich zwischen der venezianischen Tiefebene und der österreichischen Grenze hinzieht, dauernd zu behaupten. Mit bloßem Auge schon können die Sieger, die auf den beherrschenden Höhen bei Asiago und Arsiero stehen, die Tiefebene erblicken, in die zahlreiche Straßen und Täler hinführen, die nicht mehr durch permanente Werke geschützt sind. Der vollständige Zusammenbruch, den die mit dem Schutze dieser Front beauftragte italienische Armee erlitten hat, geht auch aus der großen Siegesbeute hervor, die den Österreichern zugefallen ist. Sie beträgt gegen 31 000 Mann an Gefangenen und 313 Geschütze. Das italienische Heer hat eine schwere Einbuße erlitten und einen bedeutenden Teil seiner Widerstandskraft eingebüßt.

Im Westen haben die Franzosen abermals einen Angriff links der Maas versucht, seit dem 25. Mai den sechsten! Sie haben diesmal erhebliche Kräfte eingesetzt und am Südrande des

„Toten Mannes“ den kleinen Teilerfolg erzielt, in unserem vorbersten Graben in 400 Meter Ausdehnung Fuß zu fassen. Alle anderen Anstürme sind unter schwersten Verlusten abgewiesen worden.

Somit ist vom Westen nur eine glückliche Unternehmung kleiner deutscher Abteilungen im Oberelsaß bei Obersepp zu verzeichnen

und die schon längere Zeit hindurch andauernde Artillerietätigkeit auf der Front zwischen La Bassée und Arras.

Die französische Meldung von dem Abschub von fünf deutschen Flugzeugen am 28. Mai stellt sich als offener Schwindel heraus. So tröstet man das französische Volk mit erdichteten Selbsttaten.

Krieg und Frieden im Reichstage.

Von Dr. Bruno Blask, M. d. R.

„Schweigen, Reden hat seine Zeit“, sagt schon der Prediger Salomo. Wenn irgend etwas die Verhandlungen des deutschen Reichsparlamentes wohlthuend ausgezeichnet hat vor denen unserer Feinde im Auslande, so war es die kluge Zurückhaltung in der Erörterung aller derjenigen Fragen, in denen die einzelnen Parteien unter einander nicht einig waren, Meinungsverschiedenheiten darüber, wie der Krieg zu führen und der Frieden zu gestalten sei, sind bisher noch immer in den vertraulichen Besprechungen der Ausschüsse zum Austrage gebracht worden, nicht aber vor der breiten Öffentlichkeit der Volksversammlung. Allseitig stand man bisher auf dem Standpunkte, daß im Kriege möglichst rasch und energisch gehandelt werden müsse zur Niederwerfung der Feinde, daß zu viel Reden vor der Zeit aber vom Uebel sein könne. Und so entschloß man sich vor allem, die Frage der Ausgestaltung des Uboot-Krieges nicht öffentlich zu erörtern und das mit gutem Grunde. Ich will beileibe der Lehre vom beschränkten Untertanenverstande nicht das Wort reden, auch nicht in den Angelegenheiten der auswärtigen Politik. Aber es ist mir klar, daß zum Reden berufen ist nur derjenige, der etwas zu sagen weiß. Will man sich z. B. in einer wirtschaftlichen Frage ein zutreffendes Urteil bilden, so wird man in erster Linie den Interessenvertretern, seien es Hersteller oder Vertreter von Waren oder Erzeugnissen, Angestellte oder Arbeiter, einen ausschlaggebenden Einfluß auf die Gestaltung aller Verhältnisse einräumen müssen. Will man dagegen darüber sich schlüssig werden, wie eine Sonderwaffe des Krieges gehandhabt werden soll, dann soll man nicht auf diejenigen hören, vor denen aus guten Gründen die einschlägigen Verhältnisse streng geheim gehalten werden, weil sie nicht veröffentlicht werden dürfen, sondern auf diejenigen, die in alle Einzelheiten streng vertraulich eingeweiht werden. Denn der wissende Verantwortliche hat den Vorzug vor dem unwissenden Unverantwortlichen. Auf Gefühle und Stimmungen kann man nicht kriegerische Maßnahmen aufbauen, und ein Feldzug wird nicht dadurch gewonnen, daß man am sicheren heimischen Herde auf den Tisch mit der Faust aufschlägt und drohrende Reden zum Fenster hinaus hält. Daher war es vollst. verständlich, daß die Reichsregierung der Schärferen Resolutionsbewegung als einem schädlichen Unterfangen einen Riegel vorschob, und es war durchaus nichts Ungeheuerliches, wenn Ministerialdirektor Dr. Lohmann diesen Vorstoß gegen die Regierung ebenso abwehrte wie die Liebknechtsche Wache.

Sätte man übrigens voraussehen können, welchen Gang die Zensurdebatte im Reichstage am vorigen Dienstag nehmen würde, so ist es mir immerhin fraglich, ob dem Schädling Liebknecht nicht trotz aller seiner Sünden gegen den Reichsgedanken die Rechte der Unverletzlichkeit während der Dauer der Parlamentskagung doch zugestanden worden wären. Denn das, was sich an diesem Tage abspielte, bewegte sich grotzenteils in derselben Richtung der wenn auch unbeabsichtigten Schädigung des Reiches in der schwersten Stunde seines Daseinskampfes. Und mehr hat schließlich Liebknecht auch von seinem Standpunkte aus nicht getan.

Schon die Rede des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Stresemann, in der er sich gegen jede Friedensvermittlung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika Wilson verwahrte, war in diesem Punkte ein Mißgriff. Internationale Beziehungen, die nur mit größter Mühe noch aufrecht erhalten werden, um die Zahl unserer Feinde nicht ständig noch zu vermehren, gefährdet man nicht unnötig, besonders wenn nicht abzusehen ist, zu welchem Zwecke eigentlich eine offenbare Unfreundlichkeit gegen ein neutrales Staatsoberhaupt ausgesprochen wird. Wahrscheinlich gibt es im ganzen Deutschen Reiche keinen Streit darüber, wie man als Deutscher Herrn Wilson einzuschätzen hat. Man kann sehr wohl sachlich mit Herrn Stresemann darin voll-

ständig einverstanden sein und es formell doch nicht gut heißen, daß er leichtsin auspricht, was auch andere denken. Schließlich muß man doch auch seine Gedanken vorsorglich im Schrein seines Herzens verschließen können. Denn eine Verstimmung mit Amerika mit aller Gewalt wieder von Neuem heraufzubeschwören, das schlägt nur unseren Feinden zu Buche und kann uns selbst auf das Empfindlichste schaden. Leider übernahm es der scharfmacherische Abgeordnete Birsch in einer aufreizenden Rede, die Äußerungen seines sonst zurückhaltenden Parteifreundes gegen Wilson noch ganz, besonders zu unterstreichen.

Das Verlebensste aber, was im ganzen Kriege, abgesehen von den Reden und Zwischenrufen Liebknechts, im Deutschen Reichstage bisher vernommen worden ist, war die Rede des konservativen Abgeordneten von Graefe. Noch niemals ist die deutsche Regierung, besonders der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen, in so rücksichtsloser Weise angegriffen worden wie in dieser Rede. Es war sicherlich eine bedauerliche Schwäche, daß der Staatssekretär v. Jagow nicht sofort Worte entschiedener Abwehr fand gegenüber diesem ungezügelter und jedes Maß betseite setzenden Angriffe. An seiner Stelle griff deshalb nach einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten der Haase-Gruppe Stadthagen der neue Staatssekretär des Innern und Vizekanzler Helfferich ein. Mit einer am Regierungstische vollständig ungewohnter Erregung wandte er sich mit gleichmäßiger Schärfe gegen Stadthagen und von Graefe. Dem konservativen Redner warf er vor, daß er mit seiner Rede dem Vaterlande keinen Dienst geleistet habe. Es gehe nicht an, der Regierung vorzuwerfen, daß sie uns auf den Weg nach Olmütz führe. Die Regierung lasse sich nicht von dem Wege abbringen, den sie in der auswärtigen Politik während des Krieges eingeschlagen habe, wie es der konservative Redner versucht habe. Der Staatssekretär wolle keinen Verrat am Vaterlande begehen und lasse sich dazu nicht provozieren durch Äußerungen, wie sie der Abgeordnete von Graefe getan habe. Das waren Reusenschläge, wie sie so bald nicht geführt worden sind.

Unaushaltbar flutete der Redestrom jetzt in dem gefährlichen und klippenreichen Fahrwasser weiter. Dem geschickten Eingreifen des Vizepräsidenten Dove und des Präsidenten Dr. Kämpf gelang es nur mit Mühe, die nachfolgenden Redner auf den eigentlichen Gegenstand der Debatte, die Zensur, zurückzuführen. Erst nach einer Rede des Abgeordneten Grafen von Westarp, der den Ausführungen seines Parteigängers von Graefe eine einschränkende Auslegung gab, begannen sich die Gemüter zu beruhigen.

Wohin aber soll es führen, wenn die Abgeordneten der äußersten Rechten und der äußersten Linken schon jetzt die Stunde für gekommen erachten, ohne Rücksicht auf den Burgfrieden und damit auf das Wohl und Wehe des Vaterlandes ihre Angriffe gegen die deutsche Reichsregierung zu richten! So kann und darf es nicht weitergehen. Höher als die Redefreiheit, die wahrhaftig kein liberaler Mann jemals verkleinern lassen wird, steht die Liebe zum Deutschen Reiche und zum deutschen Volke. Jeder muß in diesem ungeheuren Kampfe Opfer bringen, auch Opfer der Ueberzeugung, und es will mir nicht unbillig erscheinen, wenn man dieses Verlangen auch an den Volksvertreter richtet, mag er einer Partei angehören, welcher er will. Ein Tag wie der 30. Mai darf nicht wiederkehren. Das deutsche Parlament ist nicht dazu berufen, die Hoffnungen des Auslandes auf einen günstigen Ausgang des Krieges für unsere Feinde zu stärken. Einigkeit heißt das Gebot der Stunde. Halten wir uns an das Wort Bismarcks, daß er einst ebenfalls im Reichstage sprach: „Das Bewußtsein seiner Einheit war in dem deutschen Volke, wenn auch verhüllt, doch stets lebendig.“

Der Krieg gegen Italien.

Die Einnahme von Asiago und Arsiero.

Wb. Wien, 31. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Gefechtsintensität an der beharabischen Front und in Wolhynien dauert an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die unter Befehl des Generalobersten Erzherzogs Eugen aus Tirol operierenden Streitkräfte haben Asiago und Arsiero genommen.

Im Raume nordöstlich Asiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gassio und eroberten seine Höhenstellungen nördlich dieses Ortes. Der Monte Baldo und Monte Piara sind in unserem Besitz. Westlich von Asiago ist unsere Front südlich der Asa-Schlucht bis zum eroberten Werte Punta Corbin geschlossen.

Die über den Posina-Bach vorgebrungenen Kräfte nahmen den Monte Priasora.

Neuerliche verzweifelte Anstrengungen der Italiener, uns die Stellungen südlich Bettale zu entreißen, waren vergeblich.

In dem halben Monat seit Beginn unseres Angriffes wurden 30 388 Italiener, darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 299 Geschütze erbeutet.

Heute früh besetzten mehrere eigene Seeflugzeuge den Bahnhof und militärische Anlagen von San Giorgio di Nogara mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofsgelände wurden vier Treffer beobachtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der untern Bojsa haben unsere Truppen italienische Patrouillen verjagt.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Wb. Wien, 1. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen in Wolhynien standen gestern wieder mehrere Stunden unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Nachts über mehrfach heftiges Vorfeldgeplänkel.

Auch an der beharabischen Front hält die Tätigkeit des Gegners an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere im Raume nördlich von Asiago gegen Osten vordringenden Kräfte haben die Gehöfte Mandrielle erreicht und die Straße östlich von Monte Piara und Monte Baldo überschritten.

Westlich von Arsiero wurde der Monte Cengo, sowie die Höhen südlich von Cava und Tresche erobert, 900 Italiener, darunter 15 Offiziere, gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Arsiero selbst fielen unsere Truppen auf dem südlichen Posinaufer Fuß und wiesen einen starken Gegenangriff der Italiener ab.

Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Stellungen unserer Landesschützen bei Chiese (im Brandtal) und östlich des Passo Buole.

Die Nachlese im Angriffsraum ergab eine Vermehrung der gestern gemeldeten Beute auf 313 Geschütze. Unsere sonstige Gesamtbeute ist noch nicht völlig zu übersehen. Bisher wurden 148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kraftwagen, 600

Fahrräder und sehr grosse Munitionsmengen, darunter 2250 schwerste Bomben, eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Bicenza wird geräumt.

Wb. Wien, 31. Mai. (L. A.) Die Zeit meldet aus Zürich: Die italienische Presse gibt die Preisgabe weiterer Stellungen in den nördlichen Stützpunkten an. Die österreichisch-ungarische Bedrohung der Bahnlinie Schio-Bicenza führte bereits zur Fortschaffung der Banken, Archive und Arsenalen von Bicenza nach Mantua. Die außerordentliche Gefangenenzahl auf einem verhältnismäßig kleinen Kampfraum läßt Schlüsse auf die Kampfkraft der geschlagenen italienischen Armee zu.

Neuer Ministerrat in Rom.

Wb. Lugano, 31. Mai. (B. Z.) Gestern fand in Rom wieder ein Ministerrat statt, in dem der Kriegsminister die neuesten Frontberichte vorlas. Der Ministerrat, so wird gemeldet, habe daraus die Überzeugung gewonnen, daß die Lage sich tagtäglich zugunsten Italiens verschiebe. (?) Der Ministerrat habe ferner beschlossen, daß bei der bevorstehenden Kammereröffnung Salandra oder der Kriegsminister Robrone über die Operationen an der Front Mitteilungen mache, welche die Kammer zweifellos mit patriotischer Begeisterung aufnehmen werde. Ein neuer verweisender Artikel des „Corriere della Sera“ weist auf den ungeheuren Vorsprung hin, den die Mittelmächte durch die kolossale Erzeugung von Munition und Geschützen vor der Entente, zumal vor Italien hätten.

Wb. Bern, 2. Juni. Secolo meldet: Salandra ist in das Hauptquartier abgereist, um mit dem König und Cadorna zu konferieren.

Alles nach deutschem Muster.

Wb. Bern, 31. Mai. Wie Temps meldet, soll sich die italienische Regierung mit dem Plane tragen, ein besonderes Ministerium für Lebensmittelversorgung zu schaffen, als dessen Inhaber der Führer der Reformsozialisten, Bissolati, genannt wird. Sein Eintritt in das Ministerium erfolge nicht aus politischen Interessen, sondern aus Rücksicht auf technische Notwendigkeiten, die die Regierung schon lange ernstlich beschäftigen.

Die russischen Abgeordneten

Wb. Turin, 2. Juni. Ag. Stefani. Die russischen Parlamentarier sind, von Lyon kommend, gestern nachmittag hier eingetroffen. Sie wurden von Vertretern der Behörden, Senatoren, Abgeordneten und einer großen Volksmenge begrüßt. Protoboff dankte für den warmen Empfang.

Der deutsche Generalstabsbericht vom Donnerstag.

Wb. Großes Hauptquartier, 1. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und südlich von Lens herrschte auch gestern lebhafteste Artillerietätigkeit.

Links der Maas setzten die Franzosen abends erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den „Toten Mann“ und die „Caurettes-Höhe“ an. Am Südhang des „Toten Mannes“ gelang es ihnen, in etwa 400 Meter Ausdehnung in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen, im übrigen sind die mehrfachen feindlichen Anstürme unter den schwersten Verlusten abgeschlagen.

Rechts der Maas wurden die Artilleriekämpfe fortgesetzt.

Westlich von Obersepe drang eine deutsche Erkundungsabteilung in etwa 350 Mtr. Breite und 300 Mtr. Tiefe in die französische Stellung ein und kehrte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppeldecker wurde westlich von Cambrai im Lustkampf abgeschossen. Die Insassen (Offiziere) sind verwundet gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai 3 Uhr nachm. wird behauptet, am 28. Mai seien fünf deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Jäger und Abwehrgeschütze vernichtet worden. Wir beschäftigen uns seit langem nicht mehr mit der Richtigstellung feindlicher Berichte, möchten in diesem Falle aber, wo es sich um die Leistungsfähigkeit

der jungen Fliegerwaffe handelt, doch bemerken, daß weder an dem genannten Tage, noch in der vorhergehenden Woche überhaupt irgendein deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Dallan - Kriegsschauplatz.

Ein schwacher feindlicher Angriff an der Südspitze des Doiran-Sees wurden abgewiesen. Bei Drest nordöstlich des Sees wurden Serben in englischer Uniform gefangen genommen.

Oberste Seeresleitung.

Der Krieg gegen England.

Irland.

Rotterdam, 31. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist es zwischen irländischen Aufständischen und englischen Truppen bei Thurles zu einem heftigen Gefecht gekommen. Sinn-Feiner hatten dort den Bahnkörper an einer Stelle zerstört, worauf ein Abteilung Truppen herbeieilte, die mit einem lebhaften Gewehrfeuer empfangen wurde. Nach einem längeren Feuergefecht, wobei die Engländer mehrere Tote und Verwundete hatten, zogen sich die Aufständischen in das nordwestlich gelegene Gebirge zurück. Auch westlich von Clonmel und bei Fermoy kam es zu bedeutenderen Kämpfen.

tu. London, 31. Mai. Reuter meldet: Der parlamentarische Mitarbeiter des Glasgower „Gerald“ vernimmt, daß zwischen den Parteien ein Abkommen über die irische Frage zustande gekommen ist. Die Grundlage dieses Abkommens ist ein Parlament für das nationalistische Irland mit Ausnahme von Ulster, oder wenigstens eines großen Teiles davon.

Ostafrika.

wb. London, 30. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) General Northen, der Oberbefehlshaber der vom Süden her gegen Deutsch-Ostafrika vordringenden britischen Streitkräfte, dröhrt, daß seine Truppen den Feind gezwungen haben, Neu-Langenburg zu räumen. Sie besetzten die Stadt und erbeuteten große Mengen von Munition und Lebensmittelvorräte aller Art. Eine feindliche Befestigung, die Name Ma (23 Meilen ostnordöstlich von Uvercorn) besetzt hält, ist eingeschlossen worden.

Notiz: Diese Meldung ist die Fortsetzung der gestern eingetroffenen über das Vordringen der englisch-südafrikanischen Streitkräfte über die Südgrenze Deutsch-Ostafrikas zwischen Nyassa- und Tanganikasee. Da die dort stehenden deutschen Grenzschutzabteilungen, infolge Inanspruchnahme der Schutztruppe auf fünf verschiedenen Kriegsschauplätzen, dem Gegner an Zahl und Hilfsmitteln sehr unterlegen sind, muß mit einer allmählichen Räumung des Grenzgebietes gerechnet werden.

Es scheint jedoch wenig wahrscheinlich, daß bei Räumung von Neu-Langenburg, das übrigens keine Stadt, sondern nur eine Regierungsstation ist, dem Gegner große Mengen Munition und Lebensmittel in die Hände gefallen sein sollten. Bei dem über kurz oder lang zu erwartenden Angriff und der grenznahen Lage der Station dürften wohl alle Vorräte schon vorher in Sicherheit gebracht worden sein. Die englische Berichterstattung hat es offenbar für nötig erachtet, durch diesen Zusatz der Besetzung der Station erhöhte Bedeutung anzudeuten.

Daß in der Meldung genannte Name Ma ist hier unbekannt, es kann sich also nur um ein unbedeutendes Lagerdorf handeln.

Englands Munitionsnot.

Berlin, 31. Mai. Der L. A. meldet aus Rotterdam: Bekanntlich überredete Hobd George die Arbeiterführer in einer Konferenz, daß die Munitionsarbeiter zu Pfingsten nicht feiern. Die Delegierten von Lancashire sagten nach der Konferenz: Die Lage ist sehr ernst. Man brauche die Geschosse ausdringendste. Die Regierung erwägt jetzt die Absicht, an sämtliche Arbeiterverbände die Bitte zu richten, auch am Pfingstmontag zu arbeiten. Die Schullehrer sollen auch am Pfingstmontag Schule abhalten, um den Kindern den Ernst der

Zeit vor Augen zu führen. Dabei muß man bedenken, daß der Pfingstmontag der geräuschvollste und höchste Volksfeiertag in England ist.

Englands Kriegskosten.

Amsterdam, 30. Mai. (Schief. Ita.) Der englische Finanzminister Mac Kenna teilte dem Unterhause mit, daß Englands Kriegskosten bis 1. August rund 60 Milliarden Franken verschlungen haben werden, ohne Einrechnung der Milliarden, welche England den Bundesgenossen geliehen hat und die man nicht direkt als britische Kriegsausgaben bezeichnen könne, da ihre Rückerstattung erhofft werden dürfe. Vom 1. April 1915 bis 1. April 1916 verausgabte das Kriegsministerium 46 625 Millionen Franken. Somit schätzte Mac Kenna die Kriegsausgaben der letzten vier Monate bis 1. August 1916 auf 3344 Millionen Franken für jeden Monat. Er fügte hinzu, er halte es für ausgeschlossen, derartige Riesenbeträge auf die Dauer durch bloße Schatzscheinverläufe decken zu können.

Englische Handelsschiffe unter falscher Flagge. tu. Gothenburg, 30. Mai. In letzter Zeit ist wiederholt beobachtet worden, daß englische Handelsschiffe beim Auslaufen aus oder beim Einlaufen nach Gothenburg die deutsche oder schwedische Flagge setzten.

Das Unterhaus vertagt.

wb. London, 2. Juni. Das Unterhaus ist bis zum 20. Juni vertagt worden.

Alles nach deutschem Muster.

wb. London, 1. Juni. Die Militärbehörden haben eine Bestandsaufnahme aller Vollwaren im Vereinigten Königreich angeordnet. Die Inhaber von Vorräten haben dieselben bis zum 6. Juni anzumelden.

tu. Amsterdam, 31. Mai. (B. 3.) Im englischen Unterhause kam am Montag das schnelle Steigen der Nahrungsmittelpreise zur Sprache. Der Handelsminister versicherte, die Regierung verfolge den weiteren Verlauf dieser Steigerung aufmerksam und erwäge bereits gesetzgeberische Maßnahmen, um ihr entgegenzuwirken. Vor allem beabsichtige die Regierung eine Einschränkung des Fleischverbrauchs pro Person, also Fleischkarten. Die Bevölkerung selbst ruft bereits nach solchen Maßregeln. In einer Zuschrift an die „Times“ wird auf die entsprechende deutsche Einrichtung hingewiesen und verlangt, daß für England noch ausgedehntere Maßnahmen, so für Tee usw. getroffen werden, da die Preise nachgerade unerschwinglich würden.

Die amerikanischen Wertpapiere.

wb. London, 29. Mai. Unterhaus. Der Antrag Mac Kennas, von amerikanischen Wertpapieren eine besondere Einkommensteuer von zwei Schilling auf £ Pfund Sterling zu erheben, wurde scharf kritisiert, dann aber ohne Widerspruch angenommen. Mac Kenna sagte, die Einföhrung amerikanischer Wertpapiere sei anfanglich sehr regelmäßig gewesen, habe aber in den letzten Wochen merklich nachgelassen. Die neue Maßregel habe den Zweck, nachzuhelfen; wenn sie sich als unwirksam erweise, so würde er eine höhere Besteuerung vorschlagen.

Die Gefangenensfrage.

wb. London, 31. Mai. Im Oberhause brachte Lord Beresford die Lage der britischen Gefangenen in Deutschland zur Sprache. Viscount Peel erklärte, große Lebensmittelsendungen aus England für die Gefangenen erreichten sicher ihre Bestimmung, Einzelpakete aber würden gestohlen. Lord Devonport legte der Regierung dringend nahe, Schritte zu ergreifen, sonst würde im Lande eine erhebliche nationale Enttäuschung zum Ausdruck kommen. Die deutschen Gefangenen in England würden reichlich ernährt. Lord Newton erwiderte im Namen der Regierung, daß die Zahl der britischen Gefangenen in Deutschland 25 621 Soldaten, 1089 Marineangehörige und ungefähr 4000 Zivilisten betrage. In jeder Woche würden 100 000 Pakete mit Nahrungsmitteln für die Gefangenen aus England nach Deutschland gesandt, was einen Durchschnitt von etwas über drei Paketen pro Mann und pro Woche ergäbe. Es sei unmöglich, die britischen Gefangenen bei guter Gesundheit zu erhalten, wenn sie nur mit den von der deutschen Regierung gelieferten Lebensmitteln auskommen müßten.

Die bewaffneten Handelsschiffe.

wb. Berlin, 31. Mai. Eines der kürzlich von einer Unternehmung im Atlantik zurückgekehrten deutschen Uboote versuchte am 2. Mai d. J. in der Nähe von Quessant einen etwa 3000 Tonnen großen Frachtdampfer ohne neutrale Abzeichen durch Warnungsschuß anzuhalten. Der Dampfer er-

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

feinsten Riesengebirgs-Himbeersaft
Limetta
und Naturreinen Citronensaft

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

öffnete darauf nach wenigen Minuten das Feuer aus einem etwa 5 Zentimeter-Kaliber großen Sedgeschütz. Das deutsche Uboot konnte sich durch Abtauchen mit hoher Fahrt in Sicherheit bringen. Es gelang ihm aber später nicht, an den mit Sidrakursen ablaufenden Dampfer wieder heranzukommen.

Am Nachmittag des nächsten Tages folgte dasselbe Uboot einem größeren Dampfer und schoß auf große Entfernung einen Warnungsschuß, um diesen zum Stoppen zu veranlassen. Der Dampfer eröffnete darauf sofort das Feuer aus einem Geschütz von etwa 12 Zentimeter- bis 15 Zentimeter-Kaliber und ließ dem Uboot mit hoher Fahrt fort.

Amerika und England.

wb. London, 31. Mai. Morning Post meldet aus Washington vom 28. Mai: Die Presse findet die amerikanische Note über die Beschlagnahme der Post scharf, aber berechtigt. New York World und New York Sun sagen, die Handlungen Englands seien ebenso ungeheßlich und unentschuldig, wie der deutsche Unterseebootkrieg. Das Staatsdepartement solle gegen die Verletzung unbestreitbarer neutraler Rechte ebenso entschlossen vorgehen, wenn sie von englischer und französischer, wie wenn sie von deutscher Seite komme.

Die amerikanische Rüstung.

wb. Washington, 31. Mai. (Neuermeldung.) Das Repräsentantenhaus, das gestern die Zahl der in der Schiffsbauvorlage vorgesehenen Uboote von 20 auf 50 erhöhte, hat heute den Betrag für das Flugwesen von zwei Millionen Dollar auf 3½ Millionen Dollar erhöht und die Summe von 11 Millionen für die Errichtung einer Regierungsanlage zur Herstellung von Panzerplatten bewilligt.

Aus der Ostsee.

wb. Berlin, 31. Mai. Von russischer und englischer Seite wird die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Dampfer „Pera“, „Sebe“ und „Worms“ in der Ostsee versenkt sind. Wir sind zu der Mitteilung der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht frei erfunden ist.

Deutsche Pressstimmen zur Seeschlacht bei Horns Riff.

(Siehe den Leitartikel.)

wb. Berlin, 2. Juni. Ueber die Seeschlacht in der Nordsee urteilt Kapitän z. S. Persius im B. L.: Die große Seeschlacht, die von Vielen diesseits und jenseits der Nordsee bereits zu Beginn des Krieges erwartet wurde, ist nun nach 22 Monaten ausgefochten worden. Sie ist, wie die Meldung unseres Admirals besagt, in einer Form ausgefallen, die in Deutschland lebhaft Freude und Genugtuung hervorrufen wird. Ehe genauere Nachrichten über den Hergang veröffentlicht werden, läßt sich nur ein ganz allgemeines Urteil fällen. Es lautet dahin, daß unsere Hochseeflotte einen großen Erfolg über die englischen Seestreitkräfte davongetragen hat. Auf englischer Seite sind die Verluste überaus schwer, hingegen sind unsere im Verhältnis zu dem errungenen Erfolge außerordentlich gering. Nach dem Berichte unseres Admirals ist unsere Flotte glänzend wieder in den heimischen Hafen eingelaufen. Sie hat in offener Seeschlacht ohne Unterstützung von Küstenbefestigungen der mächtigsten Flotte der Welt eine siegreiche Schlacht geliefert. Ihren Führern, Kommandanten und Schiffsbefehlungen sagt dazu Deutschland seinen Dank.

Die Deutsche Tageszeitung schreibt über die Seeschlacht in der Nordsee: Die größte moderne Seeschlacht ist mit dieser Begegnungsschlacht in der Nordsee ausgefochten worden. In Anbetracht der gewaltigen neuzeitlichen Kampfmittel und der Tatsache, daß unsere Blauläden den Hauptteil der englischen Kampfslotte vor sich hatten, geht der Rahmen weit über alle modernen Seeschlachten, die seit der Erfindung des Schiffsanzers geliefert wurden, weit hinaus. Unsere Flotte hat dabei überaus glänzend abgeschnitten. Gewiß sind auch die Verluste unserer Flotte schmerzhaft, aber dem Verlust der stärksten drei englischen Dreadnoughts steht kein entbrechender deutscher Verlust gegenüber. Dabei ist dieser Erfolg errungen worden gegen eine erhebliche englische Uebermacht. Unsere junge Marine hat eine gewaltige innere Ueberlegenheit über die erste und größte Flotte der Welt gezeigt. Sie hat einen Er-

folg glänzender Art errungen und ihre Flagge mit unsterblichem Ruhm bedeckt.

Die Ueberlegenheit unserer Artillerie vor Verdun.

Berlin, 31. Mai. „L. A.“ meldet aus Genf: Die in der Nacht zum Dienstag erfolgte Vertreibung der Franzosen aus ihren letzten Stellungen beim Verduner Carreles-Walde, wird der unwiderstehlichen Wirksamkeit der überaus vorteilhaft aufgestellten deutschen Geschütze zugeschrieben. Die Kampfschiffe waren von relativ kurzer Dauer.

Die Lage im Osten.

Russische Entlastungsoffensive?

in. Czernowit, 2. Juni. (Morgenpost.) Während die Russen in den bisherigen Kämpfen an der bekarabischen Front, besonders im Samurangriff, ihre Angriffstätigkeit gegen die südliche Hälfte der Front richteten, haben sie jetzt die nördliche Hälfte des Kampfgebietes zugewandt. Seit dem 18. Mai greift die russische Artillerie hier an, und zwar beschränkt sich ihre Tätigkeit auf eine allerdings sehr intensive Tätigkeit zu gewissen Zeiten des Tages und der Nacht. Angeblich soll es sich hierbei um eine Entlastungsoffensive für die Offensive der Oesterreicher gegen Italien handeln.

Berlin, 31. Mai. Aus Becharabien wird, nach der „B. Z. a. M.“, gemeldet: Die Russen haben das unlängst noch heiß umstrittene Städtchen Nowosielica, an der Bulowina-Grenze, verlassen. Bevor sie sich zurückzogen, wurden alle Einwohner mit ihrem gesamten Hab und Gut nach dem Innern des Landes befördert, worauf die Russen alles einschickten. Die Russen verlegten dieser Tage das russische Hauptquartier ihrer bekarabischen Armee von Dikant nach Chotin, einer Festung, die weiter im Landesinnern gelegen ist.

Russische Anleihe in Amerika.

tu. Quatrest, 31. Mai. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat Rußland in Amerika eine Anleihe von mehreren Millionen aufgenommen. Hierfür muß Rußland einen großen Teil Sibiriens auf 25 Jahre einem amerikanischen Konzortium zur freien Ausnutzung der Bergwerke überlassen. Rußland erhält die erste Rate der Anleihe am 1. Juni in Gold. Die Vereinigten Staaten verpflichten sich, Kriegsmaterial, Waffen und Munition auf Rechnung dieser Anleihe an Rußland zu liefern.

Ein guter Brand in Wladivostok.

wb. London, 30. Mai. Flohds meldet aus Wladivostok, daß am Sonntag nachmittag ein großes Schadenfeuer ausbrach. Große Mengen Baumwolle und Gummi, die unlängst gekauft worden waren, sind vernichtet worden. Eine Schätzung des Schadens ist noch nicht möglich.

Französische Fliegeroffiziere nach Rußland abkommandiert.

tu. Kopenhagen, 31. Mai. (Köln. Z.) Wie das in Moskau erscheinende „Ruskoje Slovo“ meldet, trafen dort französische Fliegeroffiziere ein, die vom französischen Hauptquartier zur Dienstleistung in der russischen Armee abkommandiert sind. Die Zensur verbot, daß die Zahl der eingetroffenen Flieger in der Presse genannt wurde.

Der Kaiser bei Hindenburg.

wb. Berlin, 1. Juni. Berichte aus dem Osten erzählen von der Reise des Kaisers in das Hauptquartier Ost: Die Nachricht von seinem Kommen war dort erst in letzter Stunde eingetroffen, aber trotzdem hatte der Ort reichen Fahnen- und Blumenschmuck angelegt; am Bahnhof umsäumten riesige Flaggenmasten den Zugang zur Stadt, welcher weiter durch eine stattliche Triumphbrücke führte. Im Abendsonnenschein lief der Hofzug unter Kanonendonner ein. Der Kaiser wurde von General-Feldmarschall v. Hindenburg und seinem Stabschef, General-Leutnant Lubendorff, empfangen; eine Landsturmkompanie erwies die Ehrenbezeugungen. Ein Truppenpalier führte den Weg vom Bahnhof bis zum Eise des Oberkommandos ein, hinter ihm drängte sich die Bevölkerung, welche den Kaiser mit lebhaften Kundgebungen empfing.

Bei dem Begrüßungsmable ergriff General-Feldmarschall von Hindenburg das Wort zu folgender Ansprache:

Guerer Kaiserlichen und Königlich Majestät lege ich, zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen, ehrerbietigsten Dank dafür alleruntertänigst zu Füßen, daß Allerhöchstdieselbe uns die Ehre und Freude bereitet, einige Tage in unserer Mitte im Osten zu weilen.

Guerer Majestät! Wir sind stolze Soldaten, denen es nicht gegeben ist, ihre Gefühle in viele und bereite Worte zu kleiden. Aber das kann ich Guerer Majestät versichern, daß das alte Wahlspruch unserer Väter: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ fest in unsere Soldatenherzen

eingedrängt ist. Er war bisher die Nischenschur für unser ganzes Denken und Handeln und soll es bleiben bis zu unserem letzten Atemzuge. Das geloben wir in dieser Stunde und bitten zugleich, alle unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht, die wir für unseren Allergnädigsten Kriegsherrn empfinden, kurz in dem Rufe zusammenzufassen zu dürfen: „Unser Preußenkönig, des Deutschen Reiches Kaiserliche Majestät Hurra!“

Der Kaiser erwiderte darauf:

Mein lieber Feldmarschall! Ich danke Ihnen für die soldatischen Worte, mit denen Sie mich begrüßt haben. Ich bin hierher nach der Front gekommen, um Ihnen und den Armeen des Ostens meinen Dank für die großen Taten des vorigen Jahres, für das stille und brave Ausharren im letzten Winter und während der heißen Kämpfe der diesjährigen März-Offensive des Gegners auszudrücken.

Wir kämpfen gegen eine Uebermacht. Das ist uns nichts Neues. Schon der große König ist uns hierin mit glänzendem Beispiel vorgegangen. Die Vorsehung hat es jetzt wieder so gewollt, und das war gut. Denn dadurch wurden wir gezwungen, uns zu ganz besonderen Taten und Leistungen aufzuraffen. Meine Armeen werden auch jetzt siegreich durchhalten und uns mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen, so wie wir ihn wünschen.

Ihnen aber, mein lieber Feldmarschall, hat die Vorsehung in diesen Kämpfen das Große beschieden, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird sich das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Ich aber, als Ihr Kriegsherr und Ihr König, danke Ihnen von Herzen für diese Taten, die Ihnen für immer unvergessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen, in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Verehrung für Sie. Sie sind zu einem Nationalhelden des deutschen Volkes geworden. Der Name Hindenburg hat schon heute einen sagenhaften Klang. Wo er genannt wird, da blitzen die Augen, und da leuchten die Gesichter von Jung und Alt.

Und darum fordere ich alle Anwesenden auf, sich mit mir in einem dreifachen Hurra auf den General-Feldmarschall zu vereinigen.

wb. Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hat sich nach dem Besuch im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost nach Mitau begeben; unterwegs ließ der Kaiser sich in Gegenwart des General-Feldmarschalls von Hindenburg und seines Stabschefs Vortragen über die Verwaltung der besetzten Gebiete halten.

In Mitau wurde der Kaiser von den Truppen und der herbeigeströmten Bevölkerung begeistert begrüßt. Im Gelände jenseits der Na besichtigte der Kaiser Abordnungen der an der Dünafont stehenden Truppen, begrüßte sie mit einer kurzen Ansprache und verlieh Eisene Kreuze.

Später besuchte der Kaiser auch das alte herzogliche Schloß, das Ritterschaftshaus und die Trinitatiskirche, wo er sich den Präsidenten des kurländischen Konfistoriums, Generalsuperintendenten Vernevis und Herren des Landes vorstellen ließ.

Islam.

Erfolg der Türken im Kaukasus.

wb. Konstantinopel, 31. Mai. Amtlicher Bericht. An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis, abgesehen von unbedeutendem Infanteriefeuer. Die Offensive, die wir am 30. Mai morgens aus der allgemeinen Richtung von Zugadere und Mamachatum gegen die russischen Stellungen 8 Km. westlich, 6 Km. südlich und 18 Km. südöstlich von Mamachatum in einer Ausdehnung von 30 Kilometer unternahmen, ist von Erfolg gekrönt gewesen. Da diese Operationen fast überraschend durchgeführt wurden, wurden die Russen gezwungen, sich in diesem Abschnitt zurückzuziehen, teils nach Osten, teils nach Nordosten, ohne daß es ihnen an mehreren Stellen gelang, irgendwelchen Widerstand zu leisten, und mit dem Ergebnis, daß die Ortschaft Mamachatum von uns besetzt wurde. Angriffe, die die Russen mit einem Teile ihrer Streikräfte als Erwiderung auf unsere Offensive im Abschnitt von Tschornik und auf dem linken Flügel unternahmen, wurden nach heftigem Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf zurückgewiesen.

Ein Monitor und zwei Torpedoboote des Feindes bombardierten aus einiger Entfernung mehrere offene Dörfer auf dem westlichen Teile der Küsten der Insel Keusen. Einige Häuser wurden dadurch leicht beschädigt und ein Bauer wurde verwundet.

Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

wb. Konstantinopel, 2. Juni. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet:

An der Front keine Veränderung.

Einer unserer Militärflieger griff im Abschnitt von Selahie zwei feindliche Flugzeuge an und zwang sie durch Maschinengewehrfeuer zur Landung.

An der Kaukasusfront am rechten Flügel unbedeutende Patrouillengefächte. Im Zentrum ließ der Feind infolge unseres am 30. Mai gegen seinen linken Flügel gerichteten Angriff seine Stellung vollständig im Stich, um sich 20 Kilometer in nordwestlicher Richtung zurückzuziehen. Unsere Truppen verfolgten den Feind. Am linken Flügel wiesen wir einen überraschenden Angriff, den der Feind gegen unsere Stellung versuchte, leicht zurück.

Auf einem Fluge über die Inseln Imbros und Mavio begegnete eines unserer Flugzeuge einem feindlichen Torpedoboot, auf das es Bomben abwarf, von denen zwei ihr Ziel trafen.

wb. Petersburg, 1. Juni. Amtlicher Bericht vom 31. Mai: In Richtung Diarbekr griffen die Türken am 28. Mai von Dahnut her (90 Km. südwestlich Erzerum) auf Kargabazar (65 Km. südöstlich Erzerum) an. Ein Teil der feindlichen Truppen besetzte Ganirech (60 Km. südöstlich Erzerum). Unsere Truppen griffen ihrerseits an und warfen den Gegner zurück.

Afghanistan.

Berlin, 1. Juni. (Nat. Ztg.) Das Organ Esasonows, „Kuktoje Slowo“, berichtet, daß die russenfeindliche Strömung in Afghanistan eine besorgniserregende Stärke in letzter Zeit angenommen habe und daß man diesen Staat im Auge behalten müsse. Der Emir von Afghanistan hat in den letzten Tagen deutlich zu verstehen gegeben, daß er ein glühender Feind der Engländer und Russen ist, und daß er den Zeitpunkt wählen werde, da er gegen diese eroberungslustigen Staaten mit bewaffneter Macht vorgehen werde. Der Bruder des Emirs gilt als fanatischer Anhänger des Islams, sein Einfluß sowohl am Hofe, wie im Lande ist außerordentlich groß. Man müsse beachten, daß Afghanistan nicht Persien sei, das durch innere Fehden und Wirren zerrissen war. Afghanistan verfügt über eine nicht zu unterschätzende Militärmacht und über große finanzielle Mittel. Dazu komme, daß die afghanische Bevölkerung sehr kriegerisch gestimmt ist und sich ebenfalls als sehr russenfeindlich erwiesen hat.

Ägypten.

wb. Kairo, 30. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Schamseldin und Helbawi sind der Verschwörung zur Ermordung des Sultans von Ägypten für schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden.

wb. London, 30. Mai. Amtlich. Die Vollständigkeit des Sieges über den Sultan von Darfur am 22. Mai wird durch ein weiteres Telegramm des Sirdars bestätigt. Daraus geht hervor, daß die besten Truppen des Sultans und die Stammeshäupter zugegen waren. Von den letzteren sind die meisten entweder gefallen oder haben sich seitdem ergeben. Die Entwaffnung der Stämme macht befriedigende Fortschritte. Mehrere Tausend Gewehre und große Mengen Munition sind abgeliefert worden. Am Morgen nach der Schlacht von Syr warfen Flugzeuge Bomben auf eine große Schar von Männern, die mit Ali Dinar aus El Fasher flohen. Dieser hatte, als er zuletzt gesehen wurde, nur 300 Mann bei sich und eine Reise von anderthalb Tagen durch wasserlose Wüste vor sich, ehe er den Dschebel Marra erreichen konnte. (?)

Wen trifft die Schuld von Kut el Amara.

wb. Rotterdam, 30. Mai. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Das Staatssekretariat für Indien hat eine Sammlung von Devisen Townshends, Nixons und des Vizekönigs an den Staatssekretär für Indien als Weibuch veröffentlicht. Wie bekannt, hat die Times seinerzeit behauptet, daß Townshend gegen einen Vormarsch auf Bagdad mit unzureichenden Kräften protestiert habe. Durch das jetzt erschienene Weibuch wird die Angelegenheit der Niederlage von Kut el Amara in ein neues Licht gerückt. Es geht daraus hervor, daß Townshend am 3. Oktober, als er über eine Division verfügte, Nixon wissen ließ, daß er mindestens 3 Divisionen benötigte. Nixon sandte ihm hierauf kleine Verstärkungen, die er zur Hand hatte, und teilte ihm mit, daß noch zwei Divisionen aus Europa kommen würden. Nachträglich

versuchte Nixon die Schuld von sich abzuwälzen, indem er darauf hinwies, daß Townshend mit den Verstärkungen aufzubrechen zu sein schien und sein Ersuchen nicht wiederholte. Townshend erklärte in einem Telegramm, daß er im April an den Bizekönig abschiede, daß ihn als Unterbefehlshaber keine Verantwortung mehr treffe, da er seine Meinung ja einmal bekannt gegeben habe. Der Bizekönig seinerseits erklärte, daß die Auffassungen der Unterbefehlshaber nicht zu seiner Kenntnis gelangt seien. Er habe sich allein durch die Auffassung Nixons bestimmen lassen, da dieser der indischen Regierung gegenüber für die Folgen verantwortlich gewesen sei.

Das Daily News schreibt dazu, daß sich der Vorwurf, der Vormarsch auf Bagdad sei mehr auf Veranlassung von Politikern als von Militärs befohlen worden, als unbegründet herausgestellt hat, und daß Nixon angesichts der berechtigten Warnungen Townshends kaum von einem ernstlichen Mangel an Vorurteil freizusprechen ist. Daily Chronicle ist der Ansicht, daß es stark übertrieben sei, den Vormarsch unverständlich zu nennen. Es sei ein verwegener Zug gewesen, und er habe trotz der lokalen Niederlage einen sehr günstigen Einfluß auf die übrigen Kriegsschauplätze in Asien gehabt. Den eigentlichen Fehler müsse man darin suchen, daß man versäumt habe, Rut el Amara zwischen Dezember und März zu enteilen.

Griechenland.

Die Bulgaren in Ruvel.

wb. Amsterdam, 30. Mai. Nach einer Meldung der Times aus Saloniki sind die Bulgaren nicht weiter auf griechischem Gebiet vorgerückt. Wie berichtet wird, haben sie alle griechischen Forts in der Gegend von Ruvel besetzt. Sie haben bei Ruvel, Demir Dassar, Nevrolov und Kanthi Truppen zusammengezogen, die Seres, Drama und Kavalla bedrohen.

Sarrail greift an.

tu. Bern, 1. Juni. (Erf. S.) Die „Schweizerische Telegraphen-Information“ meldet aus Saloniki, daß General Sarrail den Befehl erhalten habe, die Offensive zu beginnen.

wb. Saloniki, 31. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Die Franzosen haben gestern nachmittag Boroi besetzt.

tu. Athen, 1. Juni. (Erf. Sta.) Ein Bataillon serbischer Truppen, 600 Mann stark, erschien kürzlich bei Vialista, südlich Koriza. Davon schlugen 300 Mann ein Lager außerhalb des Ortes auf, der Rest verteilte sich auf Swesda, nördlich Koriza und Dorf Koriza an der serbisch-griechischen Grenze.

tu. Sofia, 1. Juni. „L'Echo de Bulgarie“ meldet: Laut Nachrichten von der griechisch-mazedonischen Front befinden sich dort auch portugiesische Truppen.

Ein neuer Gewaltakt der Franzosen.

tu. Athen, 1. Juni. Das Blatt „Embros“ bezeichnet einen neuen Gewalttätigkeitsakt der Franzosen. Als französische Reiterei die griechische Ortschaft Macsillovo besetzen wollten, leisteten Bevölkerung und Gendarmerie Widerstand. Hierauf zogen die französischen Soldaten die Bewohner zum Verlassen des Ortes. Am nächsten Tage wurde die Ortschaft von französischer Artillerie in Grund und Boden geschossen.

Geduld!

tu. Basel, 1. Juni. (Erf. Sta.) Wie die Pariser Blätter berichten, hat der griechische Kriegsminister nach Beendigung der Manöver in einer Ansprache an die Truppen die Soldaten zur Geduld aufgefordert: Der Augenblick werde kommen, wo die griechische Armee von neuem ihren Wert zeigen und sich unter der Führung ihres Königs mit Lorbeeren bedecken könne.

Brinz Georges Reise nach Berlin.

tu. Bern, 1. Juni. (Erf. Sta.) Nach einer Meldung der „Telegraphen-Information“ ist Brinz Georges von Griechenland von Zürich, wo er sich kurze Zeit aufgehalten hat, nach Berlin abgereist.

Englische Marineoffiziere in griechischen Diensten.

wb. Athen, 31. Mai. (Vom Vertreter des B. L. B.) Der neue Chef der englischen Marinemission Palmer traf in Begleitung des Kapitäns Well und des Schiffslieutenants Charell ein, um für ein Jahr Dienst bei der griechischen Regierung zu nehmen. Die Einzelheiten des Dienstvertrages werden zwischen dem Marineminister und den neuen Instrukteuren in nächster Zeit festgesetzt und unterschrieben werden.

Die türkischen Abgeordneten.

wb. Essen, 31. Mai. Die türkischen Abgeordneten trafen um 11¼ Uhr am Hauptbahnhof zum Besuch der Krupp-

schen Werke ein. Zur Begrüßung waren erschienen der Oberbürgermeister der Stadt Essen, der Polizeipräsident sowie Vertreter der Firma Krupp. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck in deutschen und türkischen Farben angelegt. Die Bevölkerung jubelte den Gästen zu.

wb. Essen, 31. Mai. Die türkischen Abgeordneten besichtigten nachmittags bei der Firma Krupp einige Anlagen der Stahlfabrik, insbesondere das Panzerwerk, die Werkstätten für Geschosfabrikation, den Tiegelstahl-Schmelzbau und die großen Kanonen-Werkstätten. An die Fabrikbesichtigung schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt.

wb. Essen, 1. Juni. Die türkischen Abgeordneten erhielten vom König Ludwig von Bayern folgendes Telegramm:

Husein Diabid Bey, Vizepräsident der türkischen Abgeordnetenversammlung!

Ihnen und Ihren Kollegen sage ich besten Dank für das Abschiedstelegramm. Ich freue mich, daß Sie dem Aufenthalt in München ein gutes Andenken bewahren, und wiederhole meine Ihnen schon mündlich ausgesprochenen Wünsche für das Wohl des in treuer Waffenbrüderschaft mit uns verbündeten mächtigen osmanischen Reiches.

Die türkischen Abgeordneten sind heute vormittag nach Bremen abgereist.

wb. Bremen, 1. Juni. Die türkischen Abgeordneten sind heute mittag von Essen hier eingetroffen. Nach einem Frühstück im Hotel besuchten sie um 3 Uhr den Präsidenten des Senats und besichtigten dann das Handelsmuseum. Um 6 Uhr abends fand ein Empfang im Rathaus und daran anschließend das Festessen im neuen Festsaal statt, bei welchem herzliche Ansprachen zwischen dem Präsidenten des Senats und Husein Diabid Bey, dem Führer der türkischen Abordnung, gewechselt wurden.

Rumänisch-türkischer Handelsvertrag.

tu. London, 1. Juni. Die „Times“ vernimmt aus Bukarest: Rumänien wird binnen kurzem mit der Türkei einen Handelsvertrag tätigen, nach welchem Rumänien den Export von Korn und Petroleum nach der Türkei freigibt. Als Gegenleistung wird die Türkei an Rumänien Tabak liefern.

Deutsche Kohlen für den Balkan.

* Berlin, 31. Mai. Heute wurde mit dem Sitz in Berlin eine Balkan-Kohlenhandels-Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 4 Millionen Mark gegründet. Gründer sind die Interessengruppen des oberschlesischen Kohlenreviers: der Königlich Preussische Bergwerks-, die Gesellschaft Georg von Giesches Erben, die Fürstlich Pleßsche Bergwerksdirektion, die Groß-Kohlenhandelsfirmen Caesar Wolkheim und Emanuel Friedlaender u. Co., die Oberschlesischen Kohlenwerke und chemischen Fabriken Aktien-Gesellschaft und zwar in Verbindung mit der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank in Budapest. Außerdem haben sich die Hauptbeteiligten des Ostrau-Karwiner Kohlenreviers und der ungarischen Gruben der Gesellschaft angeschlossen.

Die Gesellschaft beabsichtigt, die Balkanstaaten und die Türkei mit Brennmaterial zu versorgen und die bisher dort verwandte englische Kohle zu ersetzen. Die Balkanstaaten einschließlich europäischer Türkei bezogen aus England jährlich zweieinhalb Millionen Tonnen Kohlen. Das Unternehmen gewinnt durch die künftige stärkere Ausnutzung des Donau-Wasserweges bei der zweifellos zu erwartenden Belebung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und den Balkanstaaten eine besondere Bedeutung. Die Ungarische Allgemeine Kreditbank bietet durch ihre auf dem Balkan, insbesondere auch an allen Donau-Umschlagplätzen seit Jahren unterhaltenen Betriebsstellen eine breite Grundlage zur Betätigung der Gesellschaft.

Die Friedensbewegung.

Der Reichskanzler über die Grundlagen des Friedens.

Berlin, 31. Mai. Wie dem „L.-A.“ aus München gemeldet wird, ist der Hauptschriftleiter der dortigen „Neuesten Nachrichten“ vom Reichskanzler gelegentlich seines Aufenthalts in der bayerischen Hauptstadt empfangen worden. Man wird wohl nicht fehl gehen, in der Annahme, daß der Niederschlag dieser Unterredung in nachstehendem Artikel zu erblicken ist:

In einem Artikel „Innere und äußere Politik“, den die „Münchner Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten, wird zunächst auf die soeben bekannt gewordenen Äußerungen des Londoner Finanzblattes „Economist“ verwiesen, nachdem sowohl Wilsons Friedensreden in Nord-Karolina nur unvoll-

ständig nach England durchgelassen wurden, so wie auch die Unterredung des Reichskanzlers mit Herrn von Biegan, dem Vertreter der „New York World“, gleichfalls gar nicht oder nur gekürzt, oder nur in entstellten Auszügen von der englischen Presse wiedergegeben wurden. Es stehe nach dieser Presse fest, daß selbst die Unterhausmitglieder die Wahrheit nicht erfahren hätten und sich somit kein Urteil bilden könnten. Greb habe auf die bedeutungsvollen Feststellungen des Reichskanzlers, daß der Vorschlag zu einer Konferenz der Mächte in London im Sommer 1914 durch die russische Mobilmachung illusorisch geworden sei, geflissentlich geschwiegen. Antwortete er nicht, so könnten wir mit gutem Gewissen daraus schließen, daß hier die Regung des Schuldbewußtseins Greb in der Sprache hindere. Zweifellos sei in Frankreich, wie in England und auch in Rußland heute schon die Ansicht vorhanden, daß ein Sieg der Entente ausgeschlossen sei. Wörtlich heißt es dann weiter:

Wenn die verantwortlichen Staatsmänner der Entente einen Blick auf die Kriegskarte werfen und die dort verzeichneten Tatsachen für sich sprechen lassen, so werden sie auch die Äußerungen unseres Reichskanzlers verstehen, daß die jetzige Kriegskarte die Grundlagen für einen Frieden bilden müsse. Wir sagen absichtlich die Grundlage; es ist ein unehrliches Mißverstehen, wenn man aus den Worten des Reichskanzlers herausgelenkt hat, daß die undurchdringlichen Schlitzengräben, die die Mittelmächte in Ost und West errichteten, die derzeitige deutsche, unerschütterliche Soldatenmoral auch die Grenze eines Friedensschlusses sein müsse. Noch in keinem Kriege, man denke nur an 1870, war dies der Fall. Aber die militärischen Errungenschaften, die mit unendlich viel Blut erkritten worden waren, müssen die Ausgangspunkte irgendwelcher Verhandlungen bilden. Das ist so unabweisbar und klar, daß eine andere Deutung nur auf Böswilligkeit und auf Verdrehung der Tatsachen begründet sein kann.

Wie oft muß noch wiederholt werden, daß Deutschland im Gefühl seiner Kraft und seiner wertvollen Pfänder stets bereit gewesen sei, dem blutigen Ringen ein Ende zu machen. Von diesem guten Willen sei man in Deutschland in allen Volksschichten so überzeugt, daß niemand bei uns auf den Gedanken käme, unsere Regierung trage irgend welche Schuld an den weiteren furchtbaren Opfern, die die europäischen Völker täglich bringen. Wenn bei der Bevölkerung Frankreichs, Englands und Rußlands endlich einmal diese Wahrheit durchdringe, würden die Regierungen mit ihrem Verschleierungssystem zusammenbrechen. Auch die Neutralen hätten nunmehr, wie man überall hört, deutlich erkannt, daß Deutschland nicht die Segemonie Europas erstrebe. Mehr und mehr dränge die Einsicht durch, daß Deutschland lediglich einen ihm aufgeprägten Kampf um seinen Platz an der Sonne und um seine wirtschaftliche und politische Existenz führe, und daß es nach so großen Erfolgen berechtigt sei, sich reale Garantien für die Zukunft zu schaffen. Nur auf dieser Grundlage sei eine Verständigung möglich.

tu. Köln, 31. Mai. Der Washingtoner Berichterstatter der „Köln. Z.“ meldet durch Funkpruch unterm 26. Mai: Die New Yorker „World“, die dem Präsidenten nahesteht, enthält zwei auffallende Artikel zu den Äußerungen des Reichskanzlers. Am vergangenen Mittwoch griff sie den Reichskanzler heftig an und behauptete, er schließe die Friedensstirne und erkläre von neuem den Krieg. Am Freitag dagegen bringt sie einen Leitartikel ganz anderer Art. In Frankreich und England gebe es viel unverantwortliches Gerede über die Notwendigkeit, das Deutsche Reich zu zerstören oder Deutschland auf 50 Jahre zu schwächen. Das sei aber unmöglich und unerwünscht, da es nicht beweisbar sei, daß ein ruiniertes Deutschland notwendigerweise dem Weltfrieden förderlich sein würde. Das Gegenteil könnte der Fall sein und in 20 Jahren könnte vielleicht England und Frankreich eifrig bemüht sein, Deutschlands Macht wiederherzustellen, um Rußlands Vordringen nach Westen eine Schranke entgegenzusetzen. Sie könnten den Krieg auch aushalten ebensolange wie der Feind oder selbst noch länger. Leider ist diese Äußerung nur der „World“ gegeben worden; sie wird daher von den Zeitungen totgeschwiegen und so der wohlverdienten Beachtung beraubt, die ihr gerade in diesem Augenblick zukommt.

Eine Anfrage im Unterhause.

wh. London, 31. Mai. (Neuermeldung.) Unterhaus. Bezüglich der Erklärung des deutschen Reichskanzlers in der Note Deutschlands an die Vereinigten Staaten, daß zweimal im Laufe der letzten Monate Deutschland der Welt seine Bereitschaft kundgegeben habe, Frieden zu schließen, auf einer Basis, welche seine Lebensinteressen sichere, und daß es nicht Deutschlands Schuld sei, wenn der Frieden Europa noch vorenthalten bleibe, richtete Abgeordneter Markham folgende Frage an Asquith:

Sind die Alliierten bereit, sich der guten Dienste neutraler Staaten zu bedienen, um Deutschland bestimmte Bedingungen mitzuteilen,

unter denen sie Frieden schließen wollten, unter der Voraussetzung, daß Deutschland bereit wäre, zur selben Zeit und auf demselben Wege den Alliierten bestimmte Bedingungen mitzuteilen, unter denen es gewillt wäre, Frieden zu schließen?

Asquith erwiderte, daß Greb bereits eine öffentliche Erklärung über das Friedenssthema abgegeben habe. Es sei nichts in der Erklärung des deutschen Kanzlers vorhanden, was zeige, daß Deutschland bereit sei, Friedensbedingungen in Betracht zu ziehen, die die Interessen der Alliierten sowie den künftigen europäischen Frieden würden. Er glaube nicht, daß er näherungsweise der Grebschen Rede in der letzten Woche etwas hinzufügen könne.

Friedensstimmung in England.

tu. London, 31. Mai. Ein Beweis, daß die Friedens- und Antikriegsbewegung der neuen Organisation der Union of Democratic Control im englischen Volke großen Anklang gefunden hat, ist der Umstand, daß die mit Unterstützung der Regierung arbeitende englische Kriegsorganisation den französischen Schriftsteller Hyacinth Lohson, Redakteur der „Menschenrechte“, sich vertrieben hat, um in London und anderen Städten Englands Vorträge zu halten, in denen die Union herausgefordert werden sollte, über die Notwendigkeit des englischen Wehrgesetzes öffentlich zu debattieren. Die Union hat aber die Herausforderung nicht angenommen. Jetzt wird Lohson bei den fabianischen Sozialisten seine Angriffe auf die Union einstellen und dann seine Tournee antreten.

Die englische Presse über Wilson.

wh. London, 29. Mai. Neuer meldet aus Washington: Präsident Wilson sagte in seiner Rede am 27. Mai u. a. noch folgendes: „Dieser große Krieg hat uns sehr tief betroffen, und es ist nicht nur unser Recht, sondern auch unsere Pflicht, sehr offen darüber und über die großen Interessen der Zivilisation zu sprechen, die er berührt. Seine Ursachen und seine Ziele gehen uns nichts an. Wir haben kein Interesse daran, die dunklen Quellen, aus denen dieser gewaltige Blutstrom entsprang, zu erforschen.“

Times schreibt dazu: Wir müssen alsbald gegen Wilsons Äußerung protestieren, daß die Ursachen und Ziele des Krieges Amerika nichts angingen, und daß Wilson oder ein anderes Staatsoberhaupt das Recht habe, eine Friedensbewegung früher oder später anzuregen, ohne auf die Ursachen und Ziele des Krieges Bezug zu nehmen. Wilson muß nicht glauben, daß seine Verleumdung, über den Fall Belgien ein Urteil abzugeben, ihm einen Anspruch gibt zwischen denen, die es verräterisch angriffen, und denen, die es rechtmäßig verteidigten, zu vermitteln. Es muß ganz klar gesagt werden, daß die Alliierten nicht geneigt sind oder sein werden, zuzugeben, daß innerpolitische Interessen Amerikas sich in diesem Kampf um das Recht eindrängen. Die Alliierten werden auf Friedensvorschläge nur hören, wenn sie von dem besiegten Feinde kommen.

wh. London, 30. Mai. Daily Mail schreibt im Leitartikel: Jeder Engländer würde gern Bielefeld über die letzte Rede Wilsons sagen, aber wird sich recht davor hüten, es zu tun. Man muß daran denken, daß alles, was jetzt in Amerika geschieht, unter dem Zeichen der Präsidentenwahl steht. Am besten ist, sich für die nächsten Monate gegenüber allen amerikanischen Dingen blind zu stellen und sich auf den Krieg zu beschränken.

wh. London, 30. Mai. Morning Post schreibt: Wir in England möchten es nicht ohne einige Erregung betrachten, daß Wilsons Wiederwahl gesichert wäre, wenn er den Frieden wiederherstellen oder sich an der Aufstellung der Friedensbedingungen beteiligen könnte. Deutschlands Finanzinteresse in den Vereinigten Staaten wird ungeheuer. Auf dem amerikanischen Handel beruht die Hoffnung Deutschlands, seinen Handel künftig wieder in die Höhe zu bringen, und ein vorzeitiger und unentschiedener Friede könnte den Interessen beider Nationen nützlich sein.

wh. London, 30. Mai. Morning Post meldet aus Washington: Es ist bekannt, daß gewisse Politiker hoffen, daß die Vereinigten Staaten an den Friedensverhandlungen teilnehmen werden, und einige nehmen dies als ein Recht in Anspruch. Denn jeder Friedensvertrag würde die politischen und Handelsinteressen Amerikas berühren, und deshalb müsse es eine Stimme dabei haben. Als der Krieg zwischen Amerika und Deutschland drohte, sagten gewisse Leute, es würde sich für die Vereinigten Staaten lohnen, Deutschland den Krieg zu erklären, um Amerika eine Vertretung bei den Friedensverhandlungen zu sichern, die die amerikanischen Interessen schützen könne. Unter den Politikern besteht die Besorgnis, daß außer dem Friedensvertrag geheime Abkommen geschlossen werden könnten, die Amerika zum Schaden gereichen könnten, und daß Japan imstande sein würde, seine Stellung weiter zu verstärken und Amerika stark zu bedrohen.

wh. New York, 2. Juni. (Durch Funkpruch des Vertreters des B. L. V.) Die Zeitungen billigen die allgemeinen Beweggründe

aus denen Wilsons Rede am Sonnabend Abend hervorgegangen ist. Viele betrachten jedoch die Anregung, die Vereinigten Staaten hätten in eine Verbindung von Staaten eintreten, als mit der nationalen Politik in Widerspruch stehend. „World“ läßt sich aus Washington berichten, daß die Rede Wilsons die Friedensaussichten der kriegführenden Staaten beträchtlich vorwärts gebracht und den Friedenswünschen einen allgemeinen mächtigen Vorstoß gegeben habe. Unter der Überschrift „Wilson's Friedensrede in London willkommen geheißen“ gibt „Sun“ an hervorragender Stelle eine günstige Beschreibung der „Daily News“ über die in Wilsons Rede enthaltenen Möglichkeiten des Friedens wieder.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

wb. London, 31. Mai. Der Rotterdamsche Courant meldet aus London: Der Präsident des Handelsamtes Runciman ist erkrankt und wird der Wirtschaftskonferenz der Verbündeten in Paris nicht beizubehalten können. Harcourt wird ihn im Handelsamt, aber vermutlich nicht in Paris vertreten.

Die Reise des Reichskanzlers.

wb. München, 31. Mai. Wie die Korrespondenz Hoffmann selbst, hat zwischen dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg und dem König von Bayern ein sehr herzlicher Depeschentausch stattgefunden, in dem der König dem Kanzler sein vollstes Vertrauen ausspricht, daß dieser alle Kraft einsetze für die Erreichung des großen Zieles, nach dem das gemeinsame Streben aller Bundesstaaten und ihrer Fürsten gerichtet sei, für eine glückliche und gesicherte Zukunft des Deutschen Reiches.

wb. Stuttgart, 31. Mai. Der Reichskanzler ist am Mittwoch mittag 12 Uhr 25 Minuten, nachdem er zuvor beim Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker gefrühstückt hatte, nach Karlsruhe weitergereist.

wb. Karlsruhe, 31. Mai. Der Reichskanzler ist nachmittags hier eingetroffen. Auf der Fahrt zum herzoglichen Schloß wurde der Reichskanzler von einem zahlreichen Publikum freudig begrüßt. Der Reichskanzler nahm im Schloß Absteigequartier. Im Laufe des Nachmittags wurde er vom Großherzog empfangen. Auch die Großherzoginnen Hilba und Luise werden den Reichskanzler empfangen. Abends 8 Uhr findet im Palais zu Ehren des Reichskanzlers eine Abendtafel statt.

wb. Darmstadt, 2. Juni. Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist gestern nachmittag hier eingetroffen.

Ein neuer Riesen-Zeppelin!

Die „Thurgauer Zeitung“ berichtet aus Romanshorn am Bodensee, ein Riesen-Zeppelin mache gegenwärtig Probefahrten mit kriegsmäßiger Ausrüstung. Das neue Luftschiff weicht von den bisherigen Zeppelin-Typen in Form und Dimensionen wenig ab. Bug und Sed sind zugespitzt. Der Körper ist schlank, hat eine Länge von 240 Metern und einen Inhalt von 54 000 Kubikmetern. Das Luftschiff wiegt 400 Tonne und ist das weitest ausgedehnte Flugzeug, ausgerüstet mit sieben sehr starken Motoren, vier gepanzerten Gondeln, mit Maschinengewehren, Geschützen, Apparaten zum Abwerfen von Bomben und zum Lancieren von Lufttorpedos. Das Luftschiff soll befähigt sein, Höhen bis über 5000 Meter zu erreichen und soll einen sehr großen Aktionsradius besitzen.

Oberst Müller †.

wb. Bern, 31. Mai. Heute nachmittag starb der Schriftleiter des „Bund“, Oberst Karl Müller, der während des gegenwärtigen Krieges wiederholt als Kriegsberichterstatter an der deutschen Front war.

Verschiedenes.

wb. Bissingen, 30. Mai. Der heute hier angekommene Postdampfer aus England brachte vierzig deutsche Zivilgefangene mit.

wb. Konstanz, 31. Mai. Der Transport der kranken Kriegsgefangenen nach der Schweiz ist nunmehr vorläufig abgeschlossen. Insgesamt wurden im Monat Mai 9647 Franzosen, Belgier und Engländer über Konstanz nach der Schweiz gebracht. Als Austausch für die Engländer sollen in der nächsten Zeit einige deutsche Kriegsgefangene nach Deutschland gebracht werden.

wb. Kopenhagen, 1. Juni. Berlingske Tidende meldet aus Petersburg: Die Zentralleitung des russischen Roten Kreuzes hielt eine Sitzung ab, um den Vorschlag des Prinzen

Karl von Schweden zu erörtern, neutrale Abgeordnete in die Gefangenenlager zu entsenden zwecks Untersuchung der Behandlung der Kriegsgefangenen. Die Anwesenden waren einstimmig der Ansicht, daß die vorgeschlagene neutrale Kommission vom russischen Standpunkt nicht empfehlenswert sei, da die neutralen Abgeordneten nicht russisch sprächen. Der schwedische Vorschlag wurde abgelehnt.

wb. Brüssel, 31. Mai. Die deutsche Postverwaltung in Belgien hat nunmehr auch den Briefverkehr mit Spanien aufgenommen. Zugelassen hierfür sind Antwerpen, Brüssel, Gassel, Lüttich, Turnhout und Verviers — sämtlich mit Vor- und Nachbarorten — ferner Löwen und Bellenraad. Im Verkehr mit Spanien ist die deutsche, spanisch-niederländische, spanische und französische Sprache gestattet.

wb. Wien, 31. Mai. Erzherzogin Zita, Gemahlin des Erzherzogs Karl Franz Josef, ist heute nachmittag von einem Anfall entbunden worden. Das Befinden der Erzherzogin ist durchaus befriedigend.

wb. Wien, 31. Mai. Am 1. Juni tritt für die Erzeugnisse der Tabakregie ein neuer Preistarif in Kraft, nach dem die inländischen Fabrikate eine mäßige Preiserhöhung erfahren. Diese mäßige Erhöhung verfolgt in erster Linie allgemein finanzielle Ziele, sie war aber auch schon aus dem Grunde notwendig geworden, weil infolge der kriegerischen Ereignisse die Herstellungskosten der inländischen Tabakfabrikate, vor allem die Preise der Rohstoffe, sowie die Arbeitslöhne, eine Steigerung aufzuweisen haben. Gleichzeitig mit dem neuen Tarif in Österreich tritt auch in Ungarn und Bosnien und in der Herzegovina eine dem neuen Tarif entsprechende Preissteigerung ein. Die Preissteigerung beträgt für Luxus- und hochfeine Zigarren durchschnittlich 30 bis 40 Prozent, für mittlere Sorten 20 bis 30 Prozent und für die niederen Sorten 9 bis 16 Prozent.

wb. Bern, 31. Mai. Auf dem Flugfeld von Coltane ist ein Militärdoberbecker abgestürzt. Der Führer, Fürst di Frasso, und der Beobachter sind tot.

Deutscher Reichstag.

3. Berlin, 2. Juni.

Im Reichstag kamen am Mittwoch die

Kriegssteuervorlagen

zur zweiten Beratung. Mit der Beratung der Kriegsgewinnsteuer oder der „Kriegsteuer“, wie sie nach dem Kompromiß der Kommission jetzt heißt, wurde die allgemeine Aussprache über alle Vorlagen verbunden. Die Abstimmung soll nach einer Mitteilung des Präsidenten erst am Freitag nachmittag erfolgen. Begeisterte Zustimmung fand das Kompromiß bei keinem Redner der einzelnen Parteien. Alle betonten, daß nur die Kriegsnotwendigkeit sie veranlaßt habe, ihre Bedenken gegen Einzelheiten zurückzustellen.

Abg. Dr. Wiemer als Redner der Fortschrittlichen Volkspartei bedauerte vor allem, daß es nicht gelungen sei, sämtliche Parteien des Hauses zu dem Kompromiß zusammenzuführen. Er rügte auch die Unzulänglichkeit der einzigen Besitzsteuer und die großen Mängel der einzelnen indirekten Steuervorlagen. Mit großem Nachdruck betonte Dr. Wiemer, daß der schon jetzt durch die Tatsachen als unhaltbar erwiesene Grundfab, die direkten Steuern dem Reiche vorzuenthalten, bei der kommenden großen Finanzreform endlich aufgegeben werden müsse.

Die Abgeordneten Herold (Sentr.), Graf Westarp (kons.) und Merin (D. Fr.) nahmen den entgegengesetzten Standpunkt ein und Graf Westarp erklärte, ein Teil seiner Freunde könne dem Kompromiß eben deshalb nicht zustimmen, weil es schon den Grundfab durchbreche, dem Reiche keine direkten Steuern zu bewilligen.

Auch Staatssekretär Dr. Helfferich betonte, die Regierung habe dem Kompromiß nur zustimmen können, weil die Mehrheit des Reichstages grundsätzlich eine Verschiebung der Steuergränze zwischen Reich und Einzelstaaten nicht beabsichtige. Er verteidigte im übrigen die Steuervorlagen gegen den Vorwurf, daß sie den Besitz zu sehr schonten und dagegen Verbrauch und Verkehr allzu stark belasteten.

Die Redner der sozialdemokratischen Fraktion Stolten und Dr. David verwarfen die Verbrauchssteuer und die Tabaksteuer, während Abg. Bernstein von der Soz. Arbeitsgemeinschaft sämtliche Vorlagen ablehnte mit der Begründung, daß sie ein Ganzes bildeten, bei dem die Besitzsteuer nur ein Vorwand für die unannehmbaren indirekten Steuern sei. Bernstein gegenüber wies der fortschrittliche Abg. Dr. Blund darauf hin, daß die gegenwärtige Zeit, bei der es sich um Leben und Zukunft des Vaterlandes handle, allen Parteien die Pflicht auferlege, im Interesse des Ganzen die Verfolgung ihrer Parteigrundsätze zurückzustellen. Nur diese Erwägung habe es der Volkspartei ermöglicht, dem Steuervoranschlag zuzustimmen.

Nachdem so die Generaldebatte abgeschlossen war, wurde in allen drei Beratungen die Novelle zum Besoldungsgesetz angenommen, die den Dekretisten und anderen Beamtengruppen wesentliche Aufbesserungen bringt.

Am Freitag wird die Einzelberatung der Steuervorlagen folgen.

wb. Berlin, 31. Mai. Der vierzehnte Ausschuss des Reichstages beendete gestern Abend die erste Lesung des Entwurfs über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete. Der Entwurf wurde mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

wb. Berlin, 31. Mai. Dem Reichstage ist eine Ergänzung zum Entwurf des Reichshaushaltetats für das Rechnungsjahr 1916 zugegangen. Darin werden unter anderem 500 000 M. als erste Rate zum Bau eines Gesandtschaftshauses in Sofia und 6000 M. zum Erwerb eines an die Botschaft in Konstantinobel angrenzenden bebauten Grundstücks gefordert.

Deutsches Reich.

— Im Bundesrat gelangte zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über weitere Erleichterung des Brennerbetriebs im Berichtsjahr 1915/16 und der Entwurf einer Verordnung zur Vereinfachung der Befestigung.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Doormann ist, wie wir hören, von einem schweren Verlust betroffen worden. Sein einziger, 19jähriger Sohn ist gestern nach längerem Leiden unerwartet verstorben.

— Auf einer in Stuttgart abgehaltenen Sitzung des Redar-Donau-Kanalaussschusses, die auch aus Baden und der Rheinregion zahlreich besucht war, wurde der auf dem letzten württembergischen Handelskammertag angeregte Ausbau des Redar-Donau-Kanalaussschusses zu einem Kanalverein auf breiter Grundlage erörtert und die Gründung eines solchen einstimmig beschlossen.

— Der gesamte Güterverkehr von fremden Direktionsbezirken nach Döbrucken ist nunmehr freigegeben. Besondere Beförderungsgenehmigungen und Erteilung von Zulassungsscheinen sind nicht mehr erforderlich, ausgenommen für Kohle und Baustoffe.

— Eine Tagung der deutschen Oberbürgermeister. Aus Breslau wird gemeldet: Am Sonnabend dieser Woche werden die Oberbürgermeister der deutschen Städte im Kriegsernährungsamt in Berlin zu einer Besprechung zusammenkommen, um die Maßnahmen, die die Ernährung der Großstädte sichern sollen, in gemeinsamen Beratungen festzulegen.

— Fürst Leopold zur Lippe hat aus Anlaß seines Geburtstages am Dienstag eine reich dotierte Stiftung für kypische Kriegsinvaliden und unversorgte Hinterbliebene im Weltkrieg 1914/16 gestiftet. Erster in Lebens gerufen, die ihren Sitz in Detmold haben wird.

— Das Reichs-Gesetzblatt enthält eine Bekanntmachung, wonach der Verkauf von Petroleum für die im Interesse der öffentlichen Sicherheit polizeilich angeordnete Beleuchtung, insbesondere für Positionslaternen der Schifffahrt und Eisenbahnen erlaubt ist.

— Erhöhung der Umsatzsteuer für Aktien? Die Entwicklung der Aktienpekulation an der Börse ist zurzeit so forschungsregend, daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn Erwägungen über ein energisches Eingreifen schweben. Als eine in dieser Richtung zu treffende Maßnahme kommt, wie die „Frl. 3.“ erfährt, unter anderem in erster Linie eine außerordentlich scharfe Erhöhung der Umsatzsteuer für Aktien in Frage. Die Bestimmung würde für die Dauer des Krieges in Kraft treten.

Ausland.

China.

Die Berliner Chinesische Gesandtschaft meldet: Das auswärtige Amt in Peking teilt mit, daß die Meldung aus Tokio über die Vergiftung des Präsidenten Yuan Shikai frei erfunden ist.

Tagesneuigkeiten.

Das Grabmal einer Ahnfrau des Kaisers. Aus Diez an der Lahn wird dem „Tag“ berichtet: In der evangelischen Kirche befindet sich das Denkmal der Gräfin Walburga von Eyffgen-Diez, die eine Ahnfrau des Kaisers ist. Durch eine Veröffentlichung wurden die Behörden aufmerksam, und das kaiserliche Hofmarschallamt zu Berlin forderte eine Photographie des Denkmals ein. Unter dem Vorsitz des Kirchenkonservators Luthmar reiste eine Kommission zur Besichtigung des Denkmals nach Diez, und eine Renovation wurde beschlossen, die bis Mitte Juli beendet sein soll. Das zu den schönsten seiner Art in Deutschland gehörende herrliche Grabdenkmal wird dann seiner ursprünglichen Schönheit zurückgegeben sein.

Der Große Preis von Hamburg. Der heute auf der Bahn des Hamburger Sportklubs in Groß-Portfel bei schönem Wetter und sehr gutem Besuch gelaufene Große Preis von Hamburg (100 000 Mark) wurde von 8 Pferden bestritten. Sieger blieb der hoch gewettete Grabadler „Anschluß“, Reiter Gastenberger, zweiter Weinberg „Amorino“, Reiter Koch, dritter Walduins „Meridian“, Reiter Schlöke. Totalisator Sieg: 21, Platz: 13, 17, 29.

Aus Stadt und Provinz.

Sirschberg, den 3. Juni.

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend, den 3. Juni:

Nur teilweise noch heiter, Gewitterbildung steht bevor.

Austausch der ältesten Jahrgänge des Landsturms.

Untlich wird uns geschrieben:

Aus verschiedenen Mitteilungen der Tagespresse und den in letzter Zeit beim Kriegsministerium sich häufenden Anträgen auf Entlassung älterer Landsturmlente geht hervor, daß irrtümliche Angaben über den eingeleiteten Austausch der älteren Jahrgänge des preussischen Landsturms der Aufklärung bedürfen.

Da Landsturmmannschaften der ältesten Jahrgänge sich seit geraumer Zeit, zum Teil schon seit Beginn des Krieges, in vorderster Linie, oder in dem anstrengenden und wichtigen Sicherungsdienst der Stappen- und Generalgouvernements-Gebiete befanden, schien ihre allmähliche Ablösung durch jüngere Landsturmmannschaften aus dem Heimatdienst angeeignet. Im allgemeinen ist daher die Ablösung und Zurückführung zunächst der 1870 und früher, demnächst die der 1871 und 1872 geborenen Mannschaften durchgeführt oder in die Wege geleitet worden. Der alleinige Zweck des Austausches ist, diesen seit längerer Zeit im Felde stehenden Landsturmlenten der ältesten Jahrgänge die Erleichterungen des Dienstes bei den Truppen des Besatzungsheeres zu verschaffen, nicht aber, wie fälschlicherweise angenommen worden ist, ihre Entlassung aus dem Heeresdienst herbeizuführen. Er betrifft auch nicht Landsturmmannschaften älterer Jahrgänge, die noch gar nicht eingezogen waren.

Alle weiteren in der breiten Öffentlichkeit damit in Zusammenhang gebrachten Meinungen über unzulässige Musterung und Neueinstellung der seit 1869 Geborenen, über beabsichtigte Entlassung der ältesten Jahrgänge des Landsturms usw. sind irrig. Die Einziehung Wehrpflichtiger, auch wenn sie zurzeit über 45 Jahre alt geworden sind, ist nach § 27 des Gesetzes betreffend Änderung der Wehrpflicht vom 11. 2. 1888 zulässig.

Die Entlassung nicht kriegsverwendungsfähiger Mannschaften, die für militärische Aufgaben nicht gebraucht werden, aus den Ersatztruppen kann ohne Rücksicht auf das Lebensalter von den stellvertretenden Generalkommandos genehmigt werden.

* * *

Die Fleischversorgung der Kurorte gesichert.

Die Reichsfleischstelle hat die Versorgung der Kur- und Badeorte mit Fleisch für die Monate Juni, Juli und August nunmehr sichergestellt. Unter Zugrundelegung der vorjährigen Besuchsziffern, einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer und einer dem Verhältnis der Versorgung der übrigen Bevölkerung entsprechenden Fleischmenge ist die auf die einzelnen Bundesstaaten und preussischen Provinzen entfallende Gesamtmenge festgestellt. Die Deckung dieses Bedarfes hat aus den für die einzelnen Staatsgebiete und Regierungsbezirke festgesetzten Schlachtungen zu erfolgen. Als Ersatz hierfür ist den Bundesregierungen und preussischen Regierungsbezirken die entsprechende Menge Gefrierfleisch von der Reichsfleischstelle überwiesen worden. Den Gemeinden, aus denen die Reisenden stammen, braucht daher kein Abzug gemacht zu werden. Das Fleisch, das auf die Reisenden an ihrem Heimatort entfällt, kommt vielmehr der zurückbleibenden Bevölkerung zugute.

* * *

Vereinfachung der Befestigung.

Der Bundesrat hat in der letzten Sitzung vom 31. 5. 1916 eine Verordnung zur Vereinfachung der Befestigung beschlossen. Danach dürfen in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften zu einer Mahlzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Auswahl gestellt werden. Zu einer Mahlzeit darf jedem Gaste nur ein Fleischgericht verabsolgt werden. Feste Speisefolgen dürfen höchstens aus Suppe, zwei Gängen

und Nachtmahl bestehen. Auch sonst sind noch verschiedene Vereinfachungen vorgesehen. Die Verordnung tritt am 7. Juni in Kraft.

Aus Berlin wird uns amtlich dazu geschrieben:

Der Bundesrat hat am Mittwoch Abend den längst erwarteten Eingriff in den Betrieb der öffentlichen Speise- und Gastwirtschaften vorgenommen in Gestalt einer Verordnung über die Vereinfachung der Verpflegung, wie ihr amtlicher Name lautet. Die Neuregelung der Dinge ist das Ergebnis langwieriger Beratungen zwischen den Behörden auf der einen und den Sachverständigen und Interessenten auf der anderen Seite. Sie bezweckt weitere Ersparnisse in den Hotels, Restaurationen und sonstigen Speisewirtschaften, und zwar Ersparnisse, die sich nicht nur in einem Minderverbrauch von Fleisch und Fett, sondern auch an Leinen, an Seife und Soda (diese letzteren beim Geschirrabwaschen), zeigen sollen und werden. Bisher waren die Wirte vielfach trotz der Schwierigkeit der Beschaffung der nötigen Fleischmengen aus Gründen des Wettbewerbs gezwungen, ihren Gästen eine mehr oder minder reichhaltige Auswahl der verschiedensten Fleischspeisen zur Verfügung zu stellen. Die Bundesratsverordnung schaltet diesen Wettbewerb aus, indem sie ganz einheitlich die Auswahl der Fleischspeisen sowohl bei der Verabfolgung nach der Karte, wie bei der Aufstellung fester Speisefolgen, beschränkt.

Nach dem Wortlaut der neuen Verordnung dürfen (wie schon kurz gemeldet), in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, aber auch in Familienheimen, Pensionaten, Kasinos, Vereins- und Erfrischungsräumen aller Art, an den Tagen, an denen die Verabfolgung von Fleisch und Fleischwaren überhaupt zulässig ist, zu einer Mahlzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Wahl gestellt und an den einzelnen Gast zu jeder Mahlzeit nicht mehr als ein Fleischgericht abgegeben werden. Alle anderen Gerichte bleiben von der Regelung unberührt. Feste Speisefolgen dürfen nur eine Suppe, ein Fisch- oder Zwischengericht bei dem Fleisch nicht verwendet ist, und dann einen Gang aus Fleisch mit Beilage sowie Süßspeisen oder Käse oder Dinksuppe oder Früchte enthalten. An fleischlosen Tagen ist ein weiteres Fisch- oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet worden ist, erlaubt. Zur weiteren Erleichterung dürfen warme Speisen, zu deren Bereitung Fett verwendet ist, nicht mehr auf besonderen Vorlegeplatten oder Schüsseln serviert werden, es sei denn, daß es sich um gleichzeitige Verabfolgung an zwei oder mehrere Personen handelt. Die Verabfolgung von roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen ist verboten. Als Fleisch im Sinne der Verordnung gelten Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweine- und Ziegenfleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art, außer dem Kopf und den inneren Teilen.

Im übrigen bleibt es dem Wirt oder Betriebsinhaber auch nach der neuen Verordnung überlassen, nach freier Wahl Speisen nach der Karte oder nach fester Speisefolge anzubieten. Auch die Neuregelung sichert, wie man sieht, der auf den Gasthausbesuch angewiesenen Bevölkerung bei aller durch die Verhältnisse gebotenen Vereinfachung die Möglichkeit ausreichender Sättigung und die erforderliche Abwechslung. Wo bei besonderen Anlässen (Festlichkeiten usw.) ein Bedürfnis nach größerer Reichhaltigkeit der Speisefolge vorliegen sollte, können die Behörden Ausnahmen aulassen. Die Verordnung tritt am 7. Juni in Kraft.

* (Verbot der Extraktion von Gerbrinden.) Am 1. Juni 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Verbot der Extraktion von Gerbrinden erschienen. Durch diese Bekanntmachung wird es untersagt, Auszüge (Extrakte) aus Eichen- oder Fichtenrinde oder Loh durch heiße Flüssigkeiten, durch Dämpfe, durch Pressen oder nach vorheriger Zerkleinerung der Rinde oder Loh zu Mehl, sowie überhaupt unter Verbenutzung anderer Mittel als kalten Wassers herzustellen. — Abdrucke der Bekanntmachung sind bei der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder- und Lederrohstoffe, Berlin W. 8, Behrenstr. 46, erhältlich. Von dieser Stelle können auch Vordrucke zu Anträgen um Bewilligung einer Ausnahme von den Bestimmungen der Bekanntmachung bezogen werden. — Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Publikationsorganen einzusehen.

* (Herabsetzung der wöchentlichen Fleischmenge.) Da die Schlachtungshöchstziffern für die Stadt Hirschberg auf die Hälfte der bisherigen herabgesetzt worden sind, hat der Magistrat auch die Fleischmenge, die auf eine Fleischkarte bezogen werden darf, auf die Hälfte herabsetzen müssen. Eine gleiche Herabsetzung hat der Kreisrat in Hirschberg und andere niederschlesische Städte, wie Landeshut, Görlitz und Liegnitz vorgenommen.

* (Veräußerung von Wollen der deutschen Schaffschur.) Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Es hat sich herausgestellt, daß die kleinen Schaffhalter ihr geringes Wollgefälle in der Annahme, daß sie dasselbe unmittelbar an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft zu liefern hätten, zurückgehalten und die damit verbundenen Umstände zu vermeiden wünschten. Diese Auffassung ist insofern unrichtig, als nach der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme der deutschen Schaffschur Nr. W. I. Nr. 3808/8. 15 St.-R.-A. die Wolle auch mittelbar an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft verkauft werden darf.

Jeder Schaffhalter ist daher berechtigt, auch die kleinsten Mengen an einen Händler zu verkaufen. Nur muß er die Menge des Gefalles, den Namen des Käufers und den Tag des Verkaufes verzeichnen. Der Verkauf muß unverzüglich nach dem Scheeren oder Falken der Wolle geschehen, da für deren Einlieferung in die zugelassenen Wäschereien und den Uebergang in das Eigentum der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft kurze Frist gesetzt sind.

* (Zusatzkarten für die schwer arbeitende Bevölkerung.) Dem Kreisrat ist für die Zeit vom 5. Juni bis 17. Juli, also bis zu der Zeit, wo die Frühkartoffeln in größeren Mengen auf den Markt kommen, eine besondere Menge überwießen worden zwecks Gewährung besonderer Zulagen an die körperlich arbeitende Bevölkerung. Die Arbeiter, die bisher Viertelzusatzkarten erhalten haben, sollen für die nächsten 6 Wochen halbe Zusatzkarten erhalten. Die Ortsbehörden sind angewiesen, die Karten alsbald auszuteilen.

* (Der Aufsichtsrat der Schlesischen Waren-Einkaufs-Gesellschaft.) Auf Anordnung des Oberpräsidenten ergeht vom Regierungspräsidenten die Mitteilung, daß als Mitglieder für den Aufsichtsrat der Schlesischen Waren-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. die Herren: 1. Oberbürgermeister Snaß (Görlitz), 2. Landrat von Bitter (Hirschberg), 3. Regierungsassessor Dr. Müller (Liegnitz), und als Mitglieder des Verteilungsausschusses die Herren: 1. Oberbürgermeister Snaß (Görlitz), 2. Landrat von Bitter (Hirschberg) ernannt worden sind.

* (Die Einschränkung des Fahrradverkehrs.) Die Bestimmungen über die Einschränkung des Fahrradverkehrs, die das Oberkommando in den Marken erlassen hat, sind, wie dem „Berl. Tagebl.“ von amtlicher Seite mitgeteilt wird, auf die Anordnung des Kriegsministeriums zurückzuführen, so daß auf eine Ausdehnung dieser Einschränkung auf das ganze Reichsgebiet mit Sicherheit zu rechnen ist. Allenfalls sind weitgehende Erleichterungen für die Benutzung von Fahrrädern zu Berufszwecken in Aussicht genommen.

* (Die Anordnung betreffend die Ausfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Kreise Siedlitz.) Vom 14. April 1916 (Kreisblatt S. 566) erhält auf Anordnung des Regierungspräsidenten folgenden Nachtrag: Der Verkehr mit Buch- und Kuhvieh sowohl bei Rindvieh (Zugochsen, frucht-milchenden oder hochtragenden Kühen, Magervieh zur Mast) wie bei Schweinen und Schafen soll durch das Ausfuhrverbot nicht behindert werden und bleibt unbehindert, wenn die Bescheinigung des Kommunalverbandes des Bestimmungsortes darüber beigebracht wird, daß die Tiere in der Wirtschaft des Käufers zu Zucht- oder Nutzzwecken Verwendung finden sollen und daß diese Nutzung vom Kommunalverband überwacht werden wird. Soweit es sich um Ferkel und Läuferchweine handelt, wird auch von der Beibringung dieser Bescheinigung Abstand genommen und der Handel hierin nicht beschränkt.

wh. (Im Austrag der „Kriegsgefangenenhilfe“) und des mit ihr verbundenen Liebesgabenaufrufes, der unter dem Ehrenvorsitz der Kronprinzessin Cecilie steht, reist ein neutraler Delegierter am Dienstag, den 6. Juni, nach Spanien, um die dort befindlichen Deutschen Kamerun zu grüßen. Es besteht für ihre Angehörigen die Möglichkeit, Nachrichten persönlicher oder familiärer Art durch diesen Delegierten zu übermitteln und unseren Tapferen einen Gruß der Treue und Liebe zu senden, wenn diese Nachrichten bis zum Sonntag, den 4. Juni, unter folgender Aufschrift eingetroffen sind: An die Deutsche Kriegsgefangenenhilfe, Berlin O. 2, Kleine Museumsstraße 5b, mit dem Vermerk: „Für die Deutsche Kamerun“. Alle Mitteilungen müssen in lateinischer Schrift abgefaßt sein, dürfen die Länge von 100 Worten nicht übersteigen und weder Nachrichten über die Kriegslage, noch über Ernährungsfragen enthalten.

* (Bestandshebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen.) Am 31. Mai 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Bestandshebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flach, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Garnen und Seiden erschienen. Diese Bekanntmachung, mit deren Inkrafttreten die früheren Bekanntmachungen W. M. 58/9. 15. RM. und 600. 1. 16. RM. aufgehoben werden, enthält im wesentlichen nur eine im Interesse der Vereinheitlichung gebotene Zusammenfassung der schon bisher in Geltung gewesenen Bestimmungen bezüglich der monatlichen Meldepflicht und der Lagerbuchführung für die genannten Gegenstände. Änderungen, die sich gegenüber dem früheren Stande als wünschenswert herausgestellt haben, sind in der Hauptsache nur bei der Meldepflicht für Kunstbaumwolle, Wollfasern sowie Garne und Zwirne eingetreten. Die Verpflichtung zur Führung eines besonderen Lagerbuchs ist für die von dem Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot ausgenommenen Baumwollspinnstoffe und Garne festgesetzt worden. — Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Publikationsorganen einzusehen und auf den Rückseiten der Meldebörsen abgedruckt.

j. (Der Liberale Bürgerverein) hielt am Mittwoch Abend im „Schwarzen Adler“ eine Sitzung ab, die vom Kassierer, Kaufmann Emil Rorb, geleitet wurde. Zunächst erfolgte eine Besprechung über die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung, von der nur die Kassensteuer den Anlaß zu einer längeren Erörterung gab. Die Ansichten über diese Steuer waren geteilt. Auf der einen Seite verkannte man nicht, daß nach der Erhöhung der Hundesteuer auch eine Steuer auf die Kassen gerechtfertigt sei, die nur zum Vergütigen gehalten werden. Auch sei richtig, daß die Kassen in den Anlagen und Gärten Schäden anrichteten und besonders auch den Vögeln nachstellten. Eine Verminderung der vorhandenen Kassen durch die Einführung der Steuer sei daher sehr erwünscht, zumal sie doch auch Nahrungsmittel, die sonst für die Menschen nutzbar gemacht werden könnten, verbrauchten. Auf der anderen Seite wurde betont, daß doch die Zahl der steuerbaren Kassen wohl so geringfügig sei, daß ein auch nur nennenswerter Ertrag nicht erwartet werden dürfe. Die Steuer werde daher wohl kaum die Kosten der Erhebung lohnen und deshalb nur zur Verärgerung führen. Auch sei bei Kassen die Kontrolle sehr schwierig. Ferner sei zu bedenken, daß doch die Kassen durch die Vertilgung von Motten und Mäusen ihr Gutes stiften. Wenn infolge der durch die Steuer herbeigeführten Verminderung der Kassen das Ungeziefer zunehme, so sei der Schaden der Steuer größer als ihr Nutzen. — Zu dem Vertrage mit der Landesversicherungsanstalt über die Vergabe des Darlehns zur Errichtung der Heimstätten für Kriegsverletzte äußerte man sich, schon des guten Zweckes wegen, nur zustimmend. — Die weiteren Besprechungen galten der Lebensmittelversorgung. Dabei wurde empfehlend auf die Benutzung der hiesigen Volksschule hingewiesen, die zu einem billigen Preise gute und nahrhafte Kost abgibt. Ueberhaupt wurde dabei auf die Vorteile der Massenlieferung hingewiesen, die jetzt infolge der Zeitverhältnisse immer mehr Eingang finden werde.

* (Zu dem 36. Vereinsstag des Riesengebirgsvereins) zu Hirschberg (am 13. Juni 1916) erklärt die R.-G.-B.-Ortsgruppe Hirschberg folgende Einladung: Wir laden die Abgeordneten zu der vom Hauptvorstande vormittags 11 Uhr in der Aula des Gymnasiums (Riegelstraße) anberaumten Hauptversammlung herzlich ein. Auf Beschluß des Hauptvorstandes sollen die früher üblichen festlichen Veranstaltungen unterbleiben. Nach der Hauptversammlung wird um 1½ Uhr im Hotel „Drei Berge“ ein gemeinsames einfaches Mittagessen zum Preise von 3 Mark stattfinden. Wir ersuchen, die Beteiligung daran spätestens 2 Tage vorher bei Herrn E. A. Seidel hier anzumelden. Auch am Abend vorher wird den Gästen Gelegenheit gegeben, Bekannte zu begrüßen, und zwar im „Deutschen Haus“ am Markt, sowie am Morgen des Vereinsstages selbst am Kaiserturn auf dem Hausberg beim Frühstück um ¼ 9 Uhr. (Es ist wünschenswert, daß diejenigen unserer Gäste, welche im Gebirge (bis an die Grenze) herumwandern wollen, sich in der Heimat einen polizeilichen Begittimationschein ausstellen lassen.)

* (Landwirtschaftliche Wandervorträge.) Die Landwirtschaftskammer macht über die Wandertätigkeit ihrer Landwirtschaftslehrer während des Sommerhalbjahres folgendes bekannt: Der Kreis Hirschberg wird von dem Direktor Scholtz von der Landwirtschaftlichen Winterschule in Goldberg bereist werden. Die Vorträge und Kurse dieses Herrn sind, soweit sie in der Ausführung seiner Bezirkstätigkeit erfolgen, kostenlos. Besondere Anträge sind möglichst frühzeitig an ihn direkt zu richten.

* (R.-G.-B.) Am Sonntag, den 4. Juni, unternimmt die Ortsgruppe Hirschberg einen Ausflug zum Kugelgranit, nach dem Kreuzberg, Erdmannsdorf und Stonsdorf. Treffpunkt am Landgericht 1 Uhr nachmittags.

* (Den Fleisch- und Butterverkauf) betreffen Bekanntmachungen des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

* (Persönliches.) Der Oberpostinspektor Dachs ist zum Postrat in Viganis ernannt worden. — Dem Obermusikmeister Mehring im Grenadier-Regt. Nr. 7 ist der Titel Königlichlicher Musikdirektor verliehen worden.

* (Persönliches.) Den Verstorbenen Dr. Talle in Petersdorf, Dr. Braun in Bräckenberg und Dr. Hoffmann in Warmbrunn ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

* (Amtsvorsteher.) Zu Amtsvorstehern sind ernannt: Rittergutsbesitzer Kaffler in Ober-Seifersdorf für den Bezirk Kammerwaldau, Bauerntgutsbesitzer Hausmann in Schönwaldau für den Bezirk Johnsdorf, Gemeindevorsteher Hoffmann in Hohenliebenthal, für den Bezirk Hohenliebenthal, sämtlich Kreis Schönau. Zu Amtsvorsteher-Stellvertretern sind ernannt: Schneidemühlensbesitzer Clement in Schönwaldau für den Bezirk Johnsdorf, Gemeindevorsteher Weist in Nieder-Verbisdorf für den Bezirk Verbisdorf, beide Kreis Schönau.

* Krummhübel, 31. Mai. (Kommunales. — In Afrika interniert.) Eine Gemeindevertreterversammlung fand gestern im Zentralhotel statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Lebensmittelfrage. Um für die Verpflegung der Ortsbewohner und Kurgäste die nötigen Mittel zur Verfügung zu haben, ist die nötige Vorsorge getroffen. Hierdurch werden zahlreiche Anfragen an den Gemeindevorstand und den Verkehrsverein in dem

Sinne beantwortet, daß bei der Versorgung der Kurgäste an Nahrungsmitteln kein Mangel eintreten wird. Fleisch wird allerdings knapp sein. Um diejenigen Artikel, welche die hiesigen Kaufleute, deren Männer reise, Söhne sämtlich eingezogen sind, gar nicht mehr oder nur in unzureichenden Mengen herankommen können, in hinreichendem Maße zur Verfügung zu haben, ist eine Gemeindeverkaufsstelle ins Leben gerufen worden. Die hiergegen eingeleitete Petition wurde vorgelesen und beschlossen, den Verkauf ausschließlich auf die in den hiesigen Geschäften nicht mehr zu haben Waren zu beschränken. Gegenwärtig werden Scharpel, Fische und Soda verkauft. Zum landwirtschaftlichen Kreistage am 13. d. M. wurde der Maurermeister Erner deputiert. Für den eingezogenen Betriebsleiter des Gemeindefestivals, Gustav Linke, ist vor der Militärbehörde der Monteur Pittau hierher beurlaubt worden. — Nach Mitteilung eines nach der Schweiz zur Erholung ausgetauschten Kriegsgefangenen wird der in Afrika internierte Sohn des hiesigen Holzhändlers Trömer beim Bahnbau beschäftigt. Im Februar und März war dort bereits eine Hitze von 30 bis 35 Gr. Das Klima soll ungesund sein. Am Tage herrschen oft derartige Sandstürme, vor denen man sich selbst im Zelte nicht schützen kann, da alles durch den feinen Sand verstaubt wird. Die Kost sei so mangelhaft und gering, daß einer ohne Unterstützung von Hause langsam zu Grunde gehen muß. Die Tagesration betrage 350 Gr. Brot, mittags gäbe es Reis mit Kartoffeln, abends sollen Macaroni mit Fleisch verabfolgt werden. Letzteres fehle meistens. Wenn sich einer krank melde, so wandert er größtenteils in 3 Arrakons. Dieses ist ein kleines Zelt, wo er auf bloßer Erde unter freiem Himmel seine Strafe verbüßen muß. Also krank melden kann sich nur jemand, der 40 Grad Fieber hat oder soweit ist, daß er nicht mehr stehen könne.

ep. Löwenberg, 31. Mai. (Verschiedenes.) Aus dem Hausflur des Restaurants „Lage“ wurde ein Herrenfahrrad, Marke Deutschland, entwendet. — Das Eisenerz erhielten Unteroffizier Fleischermeister Robert, Musikleiter Hugo Menzel von hier, Reservist Johann Stelzer aus Zobten a. Bober und Ersatz-Reservist Gustav Seidel aus Bickersdorf. — Die Meisterprüfung vor der Meisterprüfungskommission in Hirschberg bestand Wäcker Breuß von hier. — Das Seidelsche Grundstück in Nieder-Görzseiffen kaufte Maurerpolster Gerlach daselbst. — Nach dem Jahresbericht der Ortsgruppe des Evangel. Bundes zählt diese 236 Mitglieder. Beschlossen wurde der Beitritt der Ortsgruppe zur ostdeutschen Antisiedlerhilfe mit einem Anteil von 50 M. — Gefallen ist der Reservist Schwerdtner in Maria-Radwib.

— Messersdorf-Windastal, 2. Juni. (Selbstmord auf den Schienen.) Der etwa 30 Jahre alte Gärtner Rudolf Kessel warf sich am Montag vor den Personenzug in der Nähe von Schönwald und wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Kessel soll schon längere Zeit schwermütig gewesen sein.

x. Landeshut, 31. Mai. (Verschiedenes.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden auf den Aufruf zur Errichtung eines Soldatenheims, welches in Alt-Heinrichau bei Mühlberg errichtet werden soll, 100 Mark, und für die Notleidenden in Polen 70 Mark bewilligt. Dem Vächter des Rathsfellers, Herrn Zimm, wurden von der 1200 Mark jährlich betragenden Wacht 200 Mark für die Dauer des Krieges erlassen. Zu der Erwerbslosenfürsorge für die Arbeiter in der Textilindustrie hat die Stadt 4½ Prozent zu übernehmen. Der Vorlage wurde zugestimmt. Die Vorlage über die Errichtung von Ansiedlungen für Kriegsverletzte, welche 16 Siedelungen im Umfange von je einem Morgen auf städtischem Grund und Boden in der Nähe des Lademannguts vorsieht, wurde an eine Kommission verwiesen. — Das Eisenerz haben erhalten Gefreiter Bleicher, Sohn des Riegelbesizers Bleicher hier, Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Max Marowsky, Sohn des Gendarmerie-Wachmeisters Marowsky in Bernsdorf, Ar. Vollenbain, und Wirtschaftshilfe Alois Martin, Sohn des Stellenbesizers Martin in Krabach. — Vom 1. Juni ab wird für den ganzen Kreis Landesgut einschließlich der Städte die Fleischmenge wöchentlich wieder herabgesetzt und zwar von 400 Gramm auf 160 Gramm Fleisch ohne Knochen, von 500 auf 200 Gramm Fleisch mit angetrockneten Knochen, von 800 Gramm auf 320 Gramm Blut- und Leberwurst und von 700 Gramm auf 280 Gramm Fleisch eingeweicht.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltischen Lande von Lena Bok.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts

in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(34. Fortsetzung.)

„Mach' dich durch deine Eifersucht nicht lächerlich. Bodo: Bisas Benehmen ist tadellos, und keiner meiner Gäste wird es wagen, der Schloßfrau von Walsgalen zu nahe zu treten. Du mußt der neuen Zeit Rechnung tragen, erlaubt ist immer, was der allgemeinen Sitte entspricht.“

Bisa war fellig. Am andern Tage schwamm sie in den klaren Fluten des Sees, der in der Sonne leuchtete. Nur Alexander folgte ihr, sonst traute sich niemand so weit heraus.

„Du bist zum Verrücktwerden schön, Lisa,“ flüsterte er ihr ins Ohr, als sie dicht nebeneinander durch die klaren Blüten sich treiben ließen.

In Lisas Augen blühte es auf, dann wandte sie sich stumm und strebte dem Ufer zu. Als sie aus dem Wasser stieg und die kristallklaren Tropfen auf ihrer schneeweißen Haut perlen, kühlte sie Alexanders brennenden Blick auf sich ruhen.

Dem tolen Treiben der ländlichen Vergnügungen machte der Wetterstich ein Ende. Es regnete — unerbittlich — unbarmherzig —, grau in grau lag die Welt, und Tag und Nacht war das eintönige Rauschen des Regens das einzige Geräusch in der weitabgelegenen Stille. Die Zeit, für die Alexander seine Berliner Bekannte eingeladen, ging ihrem Ende entgegen. Es wurde soviel als möglich unternommen, um ihnen die letzten Tage ihres Aufenthaltes angenehm zu gestalten.

Aber für mühselige Leute ist die Zeit immer zu lang und jede kleine Unterbrechung, die von außen kam, wurde mit Freuden begrüßt, und wenn es auch nur ein armes Sandelsjudechen war, an dem die übermüdete Jugend ihre Launen auslassen konnte.

Die reichsdeutschen Gäste fuhren zur bestimmten Zeit ab, aber die lieben Landsleute waren dauerhafter. Alexander empfand eine nervöse Unruhe, und um die lästige Gesellschaft los zu werden, erklärte er plötzlich, nach Libau fahren zu müssen, wo er sich längere Zeit aufzuhalten gedenke.

Wohl oder übel mußte sich die Verwandtschaft verabschieden. Es wurde still im Schloß, Lisa rang vor Verzweiflung die Hände: „es ist zum Sterben öde.“

Bodo aber freute sich, daß der ganze tolle Spul verschwunden und die ständigen Kavaliere abgereist, ohne daß seine schöne Lisa in eine unglückliche Liebeslei verwickelt worden war. Er benützte die ersten ruhigen Tage zu einer Geschäftsreise in die entfernte Reichshadt.

Lisa war sehr zufrieden, Bodo loszuwerden. Sie war abscheulicher Laune. Hatte sie darum ihre vielen Verehrer so kurz gelassen, daß jetzt der stolze Majoratsbesitzer so lang- und kluglos von ihr Abschied nahm! Voll Mut dachte sie an Alexander. Aus dem schönen Knaben war kein schöner Mann geworden: zu groß, zu schlau, das langschadelige Gesicht zu scharf geschnitten. Und doch übte er einen starken Reiz auf Frauen aus. Um seine schmalen, glattrasierten Lippen lag ein überlegenes Lächeln, seine tiefen, grauen Augen blickten gleichgültig über die Menschen hin.

Lisa aber hatte gesehen, daß auch ein anderer Ausdruck in diesem kalten, blonden Gesicht sein konnte. Es galt ihr als höchster Triumph ihrer Eitelkeit, den hochmütigen Betier, der sie in der Kindheit immer so von oben herab behandelt hatte, jetzt lieblos zu ihren Füßen zu sehen.

Und nun dieses Ende! Und dazu diese Langeweile! Kaum war Bodo fortgefahren, so schickte sie ihre Jungfer nach oben in Alexanders Zimmer und ließ sich die neuen französischen Romane holen, die er sich mitgebracht hatte. Sie warf sich auf ein vorgeflochtenes Ruhebett, das unter einem großen roten Schirmdach im Park stand, und verschlang gierig, was ihr bisher immer noch verboten gewesen war: die Heldentaten im Altkloster, die ihrer verderbten Phantasie als höchst erstrebenswertes Ziel vorkam.

Der kleine Edgar sprang zu ihr heran und paßte sie auf den bloßen Arm:

„Komm Mami, Ball fangen.“

Müde wehrte sie das Kind ab, dessen rosiges Mündchen sich zum Lachen verzog.

„Nahzungsing po man!“ rief die alte lettische Wärterin und ging mit ihrem kleinen Pflegling weiter in den Park. Lisa ließ sich dumm und wirr. Am Nachmittag tanzten ihr die Buchstaben vor den Augen. Sie beschloß, einen Besuch im Pastorat zu machen, sie hatte Emma in letzter Zeit sehr vernachlässigt, und so ging wenigstens der Tag herum.

Im weißen Kleide und weißen Schuhen schritt sie über den sonnigen Fußweg durch die blumigen Wiesen. Nur im schwarzen Rocksaug, wie die Miniaturausgabe eines Kavaliere, trippelte betäubt als Ehrenwache hinter seiner schönen Herrin her. Auch er trauerte den verschwundenen Tagen nach.

Lisa hielt den Kopf mit dem großen, schließenden Strohhut gesenkt und hing ihren aufgestörten Gedanken nach, sie hatte keinen Blick für die Lieblichkeit der Natur um sie herum. Und wie schön war der Sommer! Wie eine tiefblaue Glocke wölbte sich der Himmel über dem fruchtbaren Lande; in dem üppigen Grün der Wiesen blühten in verschwenderischer Fülle die gelben Dotterblumen, das blaue Schwalbennest und die rote Grasnelle. Schmetterlinge kreuzten hin und her in der durchdringenden Luft, das klare Wasser eines Baches suchte sich in gefälliger Windung seinen Lauf, Erlen- und Weidenbüsch stand an seinen Ufern und spendeten den lettischen Mädchen Schatten zur Vesperstunde, die beim Grasharken fröhlich ihre einfachen, kleinen Lieder sangen.

Lisa wurde im Pastorat herzlich empfangen. Im Zusammensein mit den lebenswürdigen Menschen vergaß sie ihren Ärger und folgte gern der Aufforderung, zum Abendbrot zu bleiben.

Als sie gegen 4 Uhr zum Schloß zurückging, sah sie Alexanders eleganten Reisewagen in dem breiten Torweg verschwinden. Besüßigsten Schrittes eilte sie weiter, nur mit frechem

Grinsen hinter ihr her, so schnell es seine kurzen Beinchen erlaute. Als Lisa das Portal erreichte, stand Alexander vor ihr.

„Reizend, Lisa, daß ich dich einmal allein sehe. Die Vortrefflichkeit deines Gatten fällt mir allmählich auf die Nerven.“

„Mir auch!“ seufzte Lisa und schürzte die roten Lippen. „War es in Libau nicht amüsant?“

„Ja, weißt du, Lisa, wenn man Ostende und Nizza und all die Weltbäder kennt, so müdet es einen in Libau etwas primitiv an. Uebrigens sah ich unter der eleganten Welt dort keine Frau so hübsch, wie du es bist.“

Lisa hatte Mühe, ihre Freude zu unterdrücken: „Die erste Liebenswürdigkeit, die ich von dir höre,“ entgegnete sie trocken wörtlich.

„Bitte sehr, die dritte. Hast du vergessen, was ich dir bei unserer ersten Bekanntschaft und damals beim Baden sagte?“

„Ich erinnere mich wirklich nicht,“ sprach Lisa mit gut gespielter Gleichgültigkeit.

„Na, na, Frauen haben für jede Schmeichelei ein fabelhaftes Gedächtnis. Uebrigens bin ich nur deinetwegen zurückgekommen. Ich hatte Janson beauftragt, mir zu telegraphieren, sobald der edle Bodo das Feld geräumt hatte — oder doch mit Sicherheit räumen wollte: Nun bin ich hier und stehe ganz zu deiner Verfügung. Wie lange bleibt dein Ritter fort? Drei Tage! Herrlich! Darf ich dir noch heute abend meine Aufmerksamkeit machen?“

Lisa stürzte in ihr Ankleidezimmer und riß ihre einfache Bluse ab. Sie ließ sich frisch frisieren und zog ein hauchdünnes, weißes Kleid an, das die vollendete Schönheit ihrer Gestalt mehr enthüllte als verbarg. Dann ging sie in ihr Wohnzimmer hinüber und blieb einen Augenblick schweatmend in der hohen Glastür stehen, durch die betäubend der Duft des blühenden Jasmin hereinflutete.

Die herbe Frische des Hochsommerabends nach der Hitze des Tages hatte etwas Aufreizendes. Noch lag die helle Klarheit der nordischen Sommermonde auf den gelben Kieswegen und weiten Rasenflächen des Parks, aber wie leichte blaue Schleier wogte schon die abendliche Dämmerung aus dem tiefen Dunkel der hohen Baumgruppen.

Es war totenstill, nur die kühlen, weißen Wasser des Springbrunnens rauschten.

Lisa wandte sich ins Zimmer zurück und hob einen flachen Kübel, verächtlicherisch mit brennendroten Rosen gefüllt, von seinem Ständer. Sie stellte ihn auf die Erde neben ein großes schwarzes Bärenfell, das vor ihrem Ruhebett lag. Dann streckte sie sich auf das Fell und dehnte wohligh die schönen Glieder. Ein Lächeln, halb listern, halb grausam umschmeichelte ihre Lippen.

Elastische Schritte knarsten leise über das Parkett. Lisa stützte die weißen, juwelenblühenden Hände auf den mächtigen Kopf des Bären, in dessen offenem Maul die groben Zähne blinkten. Sie richtete sich halb auf und rief fragend: „Bist du das schon, Alexander?“

„Ich wollte mich gerade noch etwas ausruhen.“

„Bleib liegen, Lisa, gönne meinen Augen das berausende Bild.“

Er setzte sich auf das niedrige Polsterbett dicht neben sie. Ein glühender Blick blickte über die liegende Frau, der Blick des Raubtieres, das seine Beute erspäht.

(Fortsetzung folgt.)

Pfg. Kragenecken 15 Spachtelkragen 35 Tellerkragen 70 Garnituren 125	Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!	Wäsche-Stickerei: Pfg. 4,55 m, Stück 75 2,30 - br., - 110 3,05 - br., - 145
Wäsche	Strumpfwaren	Blusen
Untertaillen 150, 95 „ gestrickt 125 Unterröcke, wB. u. gestr. 125 Taschentücher, Lnon, St. 25 Pf.	Kinderstrümpfe von 38 Pfg. an Damenstrümpfe Gute Qual. 85 Pf. Herrnsocken 65 Pf.	Korsetts, Schlüpfer Kinderkleidchen Kindersweater Erstlingswäsche
Schürzen	Unterzeuge	Handschuhe
Zierschürzen 60 Pf. Trägerschürz. 125 „ Hausschürzen 150 „ Blusenschürz. 165 „	Sämtl. Artikel zur Schneiderei!	Handarbeiten Spitzendecken Gardinenstoffe Blusenstoffe
J. Königsberger.		

1) Komm Herrchen zu mir!

Tageschronik des Kriegsjahres 1915.

1. bis 15. Februar.

1. Günstige Erfolge auf dem östlichen Kriegsschauplatz in der Gegend von Wolimow: die Russen verlieren 4000 Gefangene.

2. In den Karpaten erobern die Oesterreicher, zum ersten Male mit deutschen Truppen gemeinsam kämpfend, mehrere wichtige Höhenstellungen und machen 1000 Gefangene.

2. u. 3. In Kämpfen gegen die Türken im Vorgelände des Suez-Kanals verlieren die Engländer allein 2500 Tote.

3. Die deutsche Seereschule gibt amtlich bekannt, daß die zur Unterstützung der Oesterreicher in den Karpaten bestimmten Truppen dort angekommen seien und seit einigen Tagen an den dortigen Kämpfen teilzunehmen begonnen hätten.

3. Deutscher Sturmangriff bei Massiges (nordwestlich St. Menchold). Unsere Truppen nehmen in einer Breite von zwei Kilometer drei hintereinander liegende feindliche Grabenlinien, machen über 600 Gefangene, erobern 9 Geschütze, sowie 9 Maschinengewehre, viel sonstiges Material und schlagen alle Gegenangriffe der Franzosen ab.

4. Ankündigung des verschärften Unterseebootkrieges durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Gewässer um England und Irland einschließlich des ganzen Kanals werden als Kriegsgebiet erklärt. Neutrale Schiffe werden vor dem Befahren der neutralen Zone gewarnt.

4. Bei Wolimow werden russische Angriffe gegen deutsche Stellungen erneut und endgültig abgeschlagen; die Russen verlieren in vier Tagen 6000 Gefangene. (Vgl. 1. Februar.)

5. Die Russen greifen an der ostpreussischen Grenze, südlich der Weichsel, unsere Front Sumia-Bzura-Abchnitt an. Sie verlieren 1000 Gefangene. 6 Maschinengewehre, viele Tote und Verwundete.

6. Südwestlich Obern nehmen wir einen französischen Schützenarab und erbeuten zwei englische Maschinengewehre.

6. Vordringen der Oesterreicher in der Bukowina; die Russen verlieren in schnellem Rückzuge 1200 Gefangene und viel Kriegsmaterial.

7. Erster Tag der Winterschlacht in Masuren.

Zweimal aus Ostpreußen vertrieben (Schlacht bei Tannenberg 28. bis 30. August und Schlacht an den Masurischen Seen 10. September) konnten die Russen Ostpreußen während der Operationen Hindenburgs in Polen wieder bis zu den großen Seen und bis zur Angerap-Linie besetzen. Allmählich wird ihre zahlenmäßige Ueberlegenheit so groß, daß den Deutschen die Verteidigung schwer wird. Da wurden in größter Eile auf beiden Flügeln zwei neue deutsche Armeegruppen gebildet, eine bei Tilsit, die andere bei Drielsburg. Die letztere, südliche, geht am 7. über Johannisburg und Probelt zum Angriff über.

8. Zweiter Schladtag der Masuren Schlacht.

Die nördliche deutsche Armeegruppe bricht von Tilsit auf und geht in der Richtung auf Wilschowsky über Wilschallen und Schirwindt vor.

9. In der Bukowina dringen die Oesterreicher weiter vor und drängen den Feind bis zuruczawa zurück. Der Rückzug der Russen nimmt allmählich fluchtartigen Charakter an.

10. Gute Fortschritte in den Argonnen. Die Franzosen verlieren an Gefangenen 6 Offiziere, 307 Mann, außerdem 2 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze.

Bisherige Verluste der Franzosen in diesem Teile des Kampfgebietes:

Bis Ende November: 4 000 Tote, 13 000 Verw., 1 300 Gefang.
Im Dezember: 2 000 „ 4 000 „ 3 000 „
Januar u. Anf. Febr.: 4 000 „ 10 000 „ 2 500 „

10 000 Tote, 27 000 Verw., 6 800 Gefang.

Rund fast 45 000 Verluste. Deutscher Verlust etwa der vierte Teil.

Von jetzt ab werden die Kämpfe in diesem Gebiete schwächer; die Franzosen verlegen ihre Hauptstoßkraft nach anderwärts.

11. Das englische Unterhaus nimmt einstimmig den Vorschlag für die Armee an, durch welchen die Mittel zur Unterhaltung eines Heeres von 3 Millionen Mann bewilligt werden.

11. Bei Souain und in den Argonnen werden den Franzosen 120 Gefangene abgenommen. Nördlich von Verdun werden mehrere Schlüssengraben erobert, ein Gegenstoß der Franzosen, bei welchem sich diese betrügerischer Weise der Genser Flagge bedienen, wird verlustreich abgeschlagen.

12. Die Zahl der bei Souain gemachten Gefangenen erhöht sich auf 480. Vor der deutschen Front liegen 200 Tote. Der französische Gesamtverlust beträgt sicher über 1000 Mann. Die Deutschen verlieren an Toten und Verwundeten 90 Mann.

13. In den Karpaten gehen die Oesterreicher, die sich bisher auf Abwehr beschränkten, ihrerseits in der Gegend von Duka zum Angriff über. Die Russen verlieren zwei wichtige Höhenpunkte und 1000 Gefangene.

14. Abschluß der Winterschlacht in Masuren. Im ganzen 9 Kampftage, davon 3 eigentliche Schlachtstage. Von drei Seiten in eifernden Kämpfen umfaßt, führt der Feind von allen Seiten des Schlachtfeldes auf der Linie Suwalki-Augustow (beide schon in Rußland) fluchtartig nach Osten zurück. Gesamtergebnis einschließlich der Verfolgung: 100 000 Gefangene, 300 Geschütze, ungeheure Vorräte und Kriegsmaterial.

Ostpreußen ist wiederum, und zwar dieses Mal, abgesehen von dem späteren Raubeinfall in Memel, endgültig vom Feinde befreit.

14. Der Deutsche Kaiser trifft, kurz nachdem die Russen aus Sud hinausgeworfen sind, unter dem Jubel der Bevölkerung und der durchmarschierenden Truppen in der Stadt ein. (Die bekannte, vielfach durch die Kunst verherrlichte Marktszene.)

Gewinnansatz der 7. Preussisch-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie

5. Klasse 22. Ziehungstag 31. Mai 1916.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr N. St. M. f. S.)

(Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M.

gezogen: 4 Gewinne zu 30 000 M., 89289 135874

2 Gewinne zu 5000 M., 4857

66 Gewinne zu 3000 M., 2520 4161 13169 25978 36746

37618 45607 46848 68540 60204 61098 68423 72910 73407

104060 124847 134623 152879 169388 170263 170504 178914

179790 187251 188508 200657 206102 205687 215734 215980

221150 221514 223571

160 Gewinne zu 1000 M., 3988 15751 17781 18627 19961

20739 21337 22638 25728 29378 41805 47801 48381 51553

53550 54018 56950 57279 58151 60931 60949 63951 65341

65520 66526 71232 77423 79120 79404 85947 87492 89595

90197 91393 95641 97243 101221 103070 109578 110874

112426 115773 118893 119484 122828 130082 130095 130456

131174 133774 134439 136193 137440 138845 139403 140421

145203 146654 151328 162987 163735 166185 170043 172347

173254 184864 186907 187229 189485 196009 199972 205836

213494 213758 216654 219889 223815 232702 233174 233380

214 Gewinne zu 500 M., 237 387 451 1680 2314

3026 3452 3718 5115 5557 9698 9908 11839 19863

20249 20635 23138 27369 33163 37102 37768 38613 38725

42704 46248 48740 49771 54483 54676 59182 60855 62596

64841 71071 72025 81262 81628 82082 83878 88112 89899

90056 90079 91332 92821 94488 95433 97480 98022 100694

103851 107333 107461 107559 114100 115309 115595 118607

120502 120808 128565 133228 133953 134295 135631 144497

147530 149337 150128 151172 152604 153509 154494 154634

155925 160672 161104 164649 166494 168877 172968 176143

176323 177806 179667 180304 180623 181191 183859 186322

188867 191617 194768 198030 200299 203468 203622 205913

207766 210573 214878 216691 217913 219473 220447 222803

227975

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M.

gezogen: 2 Gewinne zu 300 000 M. und 2 Gewinne zu 1000 M.

auf Nr. 134927

2 Gewinne zu 10 000 M., 38100

44 Gewinne zu 3000 M., 1428 4396 5534 9688 22478

28241 30076 37012 77927 92233 100322 112349 125124

129830 152784 163553 163557 176399 187350 219384 224897

228733

66 Gewinne zu 1000 M., 13655 18657 19488 26655 31088

35848 38605 42270 51506 55707 55205 77434 79112 80320

90541 116581 131224 148724 150849 154867 168136 173910

184707 193082 211057 213725 216360 230019

116 Gewinne zu 500 M., 1096 16290 17884 18371 19923

33005 34072 37921 38651 40648 45999 50753 54474 55353

61928 67060 73918 83638 84221 84527 85018 87951 91180

94203 96772 97881 99653 102556 107998 114197 117072

117718 120827 125978 128950 128921 135020 136784 143913

142474 149841 151378 155755 166148 166512 171492 184545

185122 185131 186498 211005 213806 222844 223540 224552

226714 229663 231112

Die Ziehung der 1. Klasse der 233. Klassen-Lotterie beginnt am 11. Juni 1916.

R.-G.-W. Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

1. Juni.		2. Juni.	
Barometer	739 mm	Barometer	732 mm
Thermometer	+ 14 °C.	Thermometer	+ 15 °C.
Höchster Stand	+ 25 „	Höchster Stand	+ 20 „
Tiefster Stand	+ 11 „	Tiefster Stand	+ 8 „
Feuchtigkeitsmesser	100 %	Feuchtigkeitsmesser	95 %

Das Museum des R. G. W. ist geöffnet Dienstags von 10 bis 12, Donnerstags von 10 bis 12 und 2 bis 4, Eintrittsgeld 25 Pfa., für Mitglieder des R. G. W., deren Frauen und Kinder frei; Sonntags von 11 bis 1/2 1. kein Eintrittsgeld.

Volksbibliothek Hirschberg.

Kostenlose Bilderausgabe jeden Dienstag und Freitag von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends in der alten Höheren Mädchenschule.

Kunst und Wissenschaft.

wb. Shackleton zurückgekehrt. Reuter meldet: Daily Chronicle hat folgendes Kabeltelegramm von Sir Ernest Shackleton aus Port Stanley vom 31. Mai erhalten: Ich bin hier angekommen. Die „Endurance“ wurde am 27. Oktober 1915 mitten im Weddellmeer zerquetscht und trieb hierauf 700 Meilen weit im Eis bis zum 9. April. Am 16. April landeten wir auf der Elephanteninsel. Am 24. April ließ ich 22 Mann in einer Eishöhle zurück und begab mich mit 5 Mann in einem Boot von 22 Fuß Länge nach Südgeorgien um Hilfe. Als ich die Insel verließ, waren alle wohl, brauchten aber dringend Hilfe.

× Kleine Mitteilungen. Die Königlich Hoffchauspielerin a. D. Anna Schramm ist in Steglitz gestorben.

Büchertisch.

= Stammbaum der Insekten. Von Wilhelm Bölsche. Mit Abbildungen nach Zeichnungen von Prof. Heinrich Harber und Rud. Doffinger. Preis geb. M. 1.—, gebd. M. 1.80. Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle Französischer Verlagshandlung. — Die Fragen: „Wer war zuerst der Schmetterling oder der Käfer? Von wem gingen sie beide gemeinsam aus? Wie sah das Insekt der Urwelt aus? Kam das Insekt ursprünglich vom Wasser oder vom Lande? Wann und durch was für erdgeschichtliche Abänderungen begann das große Geheimnis seiner Metamorphose? Wer ist sein ältester, wer sein ältester Sproß?“ sucht W. Bölsche in seinem neuen Werkchen zu beantworten. Wenig ist aus den reichen Forschungsergebnissen, die sich hier im stillen gehäuft, noch in die weiteren Kreise gedrungen, und zum ersten Mal wird von Wilhelm Bölsche versucht, das neu gewonnene Bild allgemein verständlich zusammenzufassen.

Letzte Telegramme.

Ueber 2000 Franzosen gefangen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 2. Juni. (Militär.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftiger Steigerung ihres Artilleriefeuers und nach eintreffenden Sprengungen griffen starke englische Kräfte gestern Abend westlich und südwestlich von Givenchy an. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen, soweit sie nicht bereits im Sperrfeuer unter großen Verlusten umdrehen mußten.

Auf dem Westufer der Maas brachen die Franzosen erneut zum Angriff vor. Sie hatten keinerlei Erfolg. Ostlich des Flusses erstürmten unsere Truppen den Caillette-Wald und die beiderseits anschließenden Gräben. Ein heute morgen südwestlich des Baug-Teiches mit starken Kräften geführter feindlicher Gegenstoß scheiterte. Es sind bisher 76 Offiziere und über 2000 Mann zu Gefangenen gemacht, sowie drei Geschütze und mindestens 23 Maschinen-gewehre erbeutet.

Südwestlich von Bisse fiel ein englisches Flugzeug mit Insassen unversehrt in unsere Hand. Im Luftkampf wurde ein französischer Kampfeinsitzer über dem Marre-Rücken zum Absturz gebracht, ferner in unserem Bereich je ein Doppeldecker über Baug und westlich Mörchingen. Der gestern gemeldete, westlich Cambrai abgeschossene englische Doppeldecker ist der vierte von Leutnant Mülzer außer Gefecht gesetzte Gegner.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein gelungener deutscher Erkundungsvorstoß auf der Front südlich von Smorgon brachte einige Duzend Gefangene ein.

Südöstlich des Dryswiaty-Sees wurde ein russisches Flugzeug durch Abwehrfeuer vernichtet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Seeschlacht bei Horns Riff.

wb. Berlin, 2. Juni. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstages hielt Präsident Dr. Kaempf eine Ansprache, in welcher er auf den Seesieg in der Nordsee näher einging. Das ganze Vaterland sei den tapferen Matrosen und Offizieren zu dauerndem Dank verpflichtet. Dem Andenken der gefallenen Matrosen und Offiziere widmete er warme Worte. Ein Vertreter des Reichsmarineamts gab Einzelheiten über die Seeschlacht. Mindestens 34 moderne große Schlachtschiffe seien an dem Kampf beteiligt gewesen. Von den englischen Zerstörern seien allein sechs von dem deutschen Linienschiff „Westfalen“ abgeschossen worden. Unsere Verluste seien geringfügig gegenüber den enormen Verlusten der englischen Flotte.

Der Kaiser an der Ostfront.

wb. Berlin, 2. Juni. Amtlich. Der Kaiser hat sich aus dem Bereich der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zu den anderen deutschen Heeresgruppen an der Ostfront begeben. Am 31. Mai traf er im Gebiet der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern ein.

Der Ubootskrieg.

wb. London, 2. Juni. Blohds meldet: Der Dampfer „Baron Tweedmouth“, 5007 Tonnen, und „Julia Bart“, 2900 Tonnen, die beide unbewaffnet waren, sind gesunken. Wie berichtet wird, ist auch der Dampfer „Lady Ninian“, 4297 Tonnen, untergegangen.

Geschäfts-Vergrößerung

Durch Hinzunahme der neu renovierten früheren Geschäftsräume des Cafés Hohenzollern, Bahnhofstraße, haben wir unsere Lokalitäten ganz bedeutend erweitert. Wir sind dadurch in die angenehme Lage versetzt, unserer verehrten Kundschaft durch eine

übersichtliche Ausstellung unten angeführter

Artikel etwas ganz Besonderes zu bieten. :

Täglich eingehende Neuheiten sind zur Besichtigung ohne jeden Kaufzwang ausgestellt.

Damen-Mode-Artikel

Halsrüschen	Jackettkragen	Krawatten	Damentaschen
Blusensattel	Blusenkragen	Schleier	Handschuhe
Jabots	Nackenkragen	Pompadours	Damen-Jacketts

Unterröcke

in Wolle und Seide
Waschröcke.

Korsetts

i. allen Ausführungen
Inländ. Erzeugnisse.

Strohhüte

für Damen, Herren u.
Kinder i. all. Formen.

Handarbeiten

i. allen Ausführungen.

Gartendecken

gewebt u. bedruckt.

Lederwaren

Echt Offenbacher
Fabrikate.

Obige Artikel sind auf Extra-Tischen ausgestellt.

: Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. :

Kaufhaus R. Schüller

Fernsprecher 148 Hirschberg i. Schl. Bahnhof-Str. 58.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde. Amtswoche in der Stadt vom 4. bis 10. Juni Pastor Lic. Warlo. Amtswoche auf dem Lande: Pastor prim. Schmarlow. Gottesdienst am Sonntag in der Stadt. Um 7 Uhr Predigt: Pastor prim. Schmarlow. Um 9 Uhr Abendmahlsfeier in der Reichthalle: Pastor Lic. Warlo. Um 9½ Uhr Predigt: Pastor Lic. Warlo. Gottesdienst in der Woche: Mittwoch um 8¼ Uhr Kriegsbettstunde und Abendmahlsfeier mit Einzelselbst: Pastor Lic. Warlo.

Katholische Gemeinde. (Amtswoche vom 4. bis 10. Juni.) Sonntag 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst. 9¼ Uhr Predigt und Hochamt. Nachm. 2 Uhr hl. Segen. Montag bis Sonnabend 6½ und 7 Uhr hl. Messe. Montag und Donnerstag 7 Uhr Schulmesse. Dienstag um 6 und Freitag um 8 Uhr Segensandacht. Sonnabend (Vorfeier des Pfingstfestes) 6½ Uhr Ceremonien, darauf Hochamt. — **Maivaldau:** Sonntag 9 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Bromenabe 20b. Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Sonntag nachm. 4 Uhr Missions-Versammlung. Redner: Herr Missions-Insp. Pastor Held-Wiesbaden. Sonntag abend 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Redner: derselbe. Mittwoch abend 8½ Uhr Jugendbundesstunde. Freitag abend 8¼ Uhr Kriegsbett- und Bibelftunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangelische Kirchengemeinde Gumnisdorf. Sonntag Graudi. 9½ Uhr Gottesdienst. Pastor Held. ¼ 11 Uhr Laufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr abends Jungfrauenverein. Mittwoch fällt die Kriegsbettstunde aus.

Evangelisch-lutherische Kirche in Gerischdorf. Sonntag, den 4. Juni, (Graudi) vorm. ½ 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Lic. Dr. Nagel. Nachm. 3 Uhr Predigt in Langenau. Donnerstag, den 8. Juni, nachm. ½ 5 Uhr Bibelftunde und Kriegsbettstunde.

In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung der bereichel. Gasthausbesitzer Maria Thäslar in Dreschburg gehörig. Grundstücke Dreschburg Blatt Nr. 16 und Nr. 4 ist der am 16. Juni 1916 anberaumte gewesene Termin aufgehoben worden. Neuer Versteigerungstermin ist auf den 22. September 1916, vormittags 10 Uhr, Zimmer 52, angesetzt.

Girschberg i. Schl.,
den 29. Mai 1916.
Königliches Amtsgericht.

Städtischer Butterverkauf.

Am Sonnabend, den 3. Juni, wird Butter abgegeben:

- A. bei Liebig, Markt 15, von 8—5 Uhr an die Nr. 1—600.
- B. in d. Löwenberger Molkerei, Dunkle Burgstraße 16, von 10—5 Uhr an die Nr. 601 bis 1500.

- C. in d. Boberröhrsdorfer Molkerei, Schützenstraße 42, von 10—5 Uhr an die Nr. 1501 bis 2400.

- D. in der Girschberger Molkerei, Markt 5, von 10—5 Uhr an die Nr. 2401—3600.

Der um 5 Uhr vorhandene Rest wird bis 8 Uhr verkauft.

- A. bei Liebig an die Nr. 3601 bis 3925.

- B. in d. Löwenberger Molkerei an die Nr. 3926—4400.

- C. in d. Boberröhrsdorfer Molkerei an die Nr. 4401—4875.

- D. in der Girschberger Molkerei an die Nr. 4876—5500.

Wegen der Bedingungen für den Bezug verweisen wir auf unsere früheren Anordnungen. Das Pfund Butter kostet 2,55 Mark.

Girschberg, den 2. Juni 1916.
Der Magistrat.

Todesbescheinigungen,
auch ohne Ortsnamen sind wieder vorrätig Exped. des „Boten“.

Betrifft Fleischmarken.

Von Montag, den 5. Juni ab, berechtigt eine Fleischmarke nur zum Bezuge von

½ Pfund Fleisch mit Knochen oder

50 g Fleisch oder Fleischwaren ohne Knochen od. Herz od. Leber oder

90 g Eingeweidedeile (außer Herz u. Leber) od. Blut- oder Semmelleberwurst.

Girschberg, den 2. Juni 1916.
Der Magistrat.

Vortrag über Grubefeuern.

Wir weisen auf den am 3. Juni nachmitt. 4 Uhr im Hotel „Drei Berge“ stattfindenden Vortrag über Grubefeuern hin und empfehlen der Einwohnerschaft den Besuch.

Girschberg, den 2. Juni 1916.
Der Magistrat.

Städtischer Spargelverkauf.

Am Sonnabend, den 3. Juni, treffen voraussichtlich 24 Bntin. Spargel ein. Abgabe von

10—11 Uhr an die Nr. 1—23, soweit sie 3. oder 4. Sorte bestellt haben, und die Nr. 94 bis 110, soweit sie 1., 3. oder 4. Sorte bestellt haben,

11—12 Uhr an die Nr. 111 bis 143, soweit sie 1., 3. oder 4. Sorte bestellt haben.

12—1 Uhr an die Nr. 144 bis 206, soweit sie 1., 3. oder 4. Sorte bestellt haben,

3—4 Uhr an die Nr. 207—240, soweit sie 1. oder 2. Sorte bestellt haben,

4—5½ Uhr an d. Nr. 241—260, soweit sie 1. oder 2. Sorte bestellt haben, die Nummer 261 bis 298, soweit sie 2. Sorte bestellt haben, und die Nr. 299—320, soweit sie 3. Sorte bestellt haben.

Sollte um 5½ Uhr noch Spargel übrig sein, so wird er an die Nr. über 320 abgegeben.

Girschberg, den 2. Juni 1916.
Der Magistrat.

Revierjäger **Egon Kiesevalter**
Anni Kiesevalter, geb. Schieberle
Kriegsgetraut
Bad Flinsberg, den 27. Mai 1916.

Zur Reichsbuchwoche

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager an geeigneten Büchern in allen Preislagen.

Kuh'sche Buchhandlung Paul Röbbke.
Heinrich Springer, Buchhandlung.

Buch und Bild!

Ausstellung während der Reichsbuchwoche

Freier Eintritt ohne Kaufzwang

Kuh'sche Buchhandlung, Paul Röbbke.

Schlachtbücher

sowie Ein- und Verkaufsbücher.

Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zur Bundesrats-Verordnung vom 27. März 1916 ist die Führung eines Schlacht- sowie Ein- und Verkaufsbuchs vorgeschrieben.

Das Buch ist nach jeder Schlachtung unaufgefordert dem Fleischbeschauer (in den Städten der Schlachthofverwaltung) zur Bescheinigung vorzulegen. Auf Anfordern sind auch die Fleischmeister zur Vorlage an die Ortspolizeibehörde und an den Kreis-Ausschuß verpflichtet.

Dieselben Boten a. d. Ksgb.
sind im
(Taschenformat) — à Stück 75 Pf. — zu haben.

Geschäftsfreier Sonntag!

Am 4. Juni bleiben die Geschäfte unserer Mitglieder

Nachmittags bis 7 Uhr geöffnet.
Rabattspareverein Warmbrunn E. V.

Heute entschlief sanft nach längeren Leiden mein lieber, guter Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberpostschaffner

Wilhelm Adolph

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

Hirschberg, den 31. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstr. 43c, aus statt.

Am 31. Mai starb unser wertest Mitglied und früherer langjähriger Kassierer im Verein „Rübezahl“

Herr Oberbriefträger

Wilhelm Adolph

in Hirschberg.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Der Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein „Rübezahl“ für Hirschberg Schl. und Umgegend.

Steinig, Vorsitzender.

Die Ortsgruppe Hirschberg im Verbands der unteren Post- und Telegraphen-Beamten.

Vorwerk, Vorsitzender.

Beerdigung: Sonnabend, den 3. Juni.

Antreten 1½ Uhr: „Schwarzer Adler“.

Mittwoch, den 31. Mai, abends 11 Uhr verschied nach längerem Krankenlager meine liebe Gattin, die treusorgende Mutter meines Kindes, unsere gute Schwiegertochter und Schwägerin

Charlotte Neugebauer

geb. Prox

im blühenden Alter von 21 Jahren 4 Monaten.

In tiefstem Schmerz zeigen dieses an

Oskar Neugebauer, z. Zt. im Felde, nebst Kind,

Familie August Neugebauer.

Hirschberg, den 2. Juni 1916.

Beerdigung: Sonntag nachm. 2¼ Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 7. Mai durch Granatschuß in Frankreich unser über alles geliebter, braver, ältester Sohn und Bruder,

der Musketier

Friedrich Hainke

Maschinen-Gewehr-Komp. Inf.-Regt. Nr. 158 im blühenden Alter von 21 Jahren.

Dies zeigen an: die tieftrauernden Eltern

Gustav Seeliger, nebst Frau u. Sohn, z. Zt. i. Felde.

Die Gedächtnisfeier findet Sonntag, den 4. Juni, statt.

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!

Giersdorf i. Mgb.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 10. März 1916 unser werter Kamerad, der

Wehrmann

Paul Hein

im Res.-Inf.-Regt. Nr. 19.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Giersdorf i. Ksgb.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nach langen, schweren Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder und Onkel

Josef Häring

im Alter von 60 Jahren.

Er folgte unserem lieben, ältesten Sohn und Bruder, welcher am 22. August 1914 den Heldentod fürs Vaterland erlitten, in die Ewigkeit nach.

In tiefer, schmerzerfüllter Trauer zeigen dies an

Frau Anna Häring, geb. Braun und seine 10 Kinder.

Bergschloß Querseiffen, den 31. Mai 1916.

Beerdigung: Montag, den 5. Juni, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Groß-, Schwiegervaters und Onkel sagen wir allen unseren

tiefgefühlten Dank.

Insbesondere dem Kriegerverein, der Freiwilligen Feuerwehr für die große Beteiligung, sowie auch für die vielen Kranzsenden.

Petersdorf, den 2. Juni 1916.

Die tieftrauernde Gattin

J. Stölzer,
nebst Kindern.

Für die mir anlässlich des Todes meines geliebten Mannes,

des Uhrmachermeisters

Albert Haupt

erwiesene herzliche Teilnahme spreche ich im Namen aller Trauernden innigsten Dank aus.

Bew. Frau Marie Haupt.

Warmbrunn, im Juni 1916.

Zum offenen Sonntag und Jahrmarkt

empfehlen so lange Vorrat:

	Pfg.		Pfg.		Pfg.
Etieller, Stück	15	Einkochgläser	78, 68, 48	1 Polsterklopper	95
Mittelteller, Stück	13	Handtücher Stück	68	1 Gold.-Kindermütze	95
Kompotteller, Stück	12	1 Zinseimer	145	1 Portemonnaie	95-48
Steingut-Schüssel, Satz 4t.	85-72	1 Gewürzsch. m. 6 T.	195	1 Unterrock	225
dto. Satz 6teil.	195-175	1 Kaffeemühle	225-195-150	1 Nachtlade	225
Kaffee-Service	195	1 Petroleum-Kanne	125	1 Damenhose	195
1 Buchenteller	85	1 Em.-Kaffeekanne	195-135	1 Korsett	195
1 Tafelauffab	195-125	1 Emaille-Wasserkanne	195	1 Damenschürze	195
2 schöne Vasen	95	1 Emaille-Rehrschaukel	68	1 Blaudruckschürze	195, 150
1 Butterglocke	68-48	1 Em.-Salz- u. Mehlst.	125	1 Paar Soden	95-68
1 Käseglocke	95	1 Emaille-Ziegel	95-58	1 B. Damenstrümpfe	95-68
5 Glasteller	48	1 Briefkasten	145-125-95	1 R. Kinderstrümpfe	95-48
3 Goldrandbecher	48	1 Schaffnerlaterne	95-78	1 Wolle, Lage	110-60
1 Zitronenpresse	12	1 Spirituskocher	68-48	3 Gläsertücher	95
1 Glasschale	48-95	1 Leuchter	58-48	6 Staubtücher	95
1 Wasserflasche m. Gl.	68-48	1 Eckbrett	35-25	1/2 Dbd. Taschentücher	125
1 Zuckerschale	35-25	1 Kohlenkasten	195-150	Scheuertücher, Stück	65
1 Nachtlampe	48	1 Kohlenschaukel	48-30	10 Dbd. Druckknöpfe	95
1 Küchenlampe	95	1 Garderobenhalter	95-68	10 Dbd. Wäscheknöpfe	95
1 Salz- od. Mehlmeße	68	1 großer Spiegel	95	10 Dbd. Sicherheitsnadeln	95
1 Wäscheleine	195-125	1 Stehbiegel	48-28-15	7 Dosen Schuhcrem	95
1 Waschbrett	125	Stoppilze	10	2 Erfrischungs-Zäpfchen	95
1 Schoß Klammer	32	1 Kuchelrolle	68-55	2 Erfrischungs-Hemden	95
1 Quirlgarnitur	95	1 Kofettrollenhalter	95	1 Gummi-Unterlage	95
1 Gewürzbind	125-75-48	3 Rollen Kofettbavie	48	1 Knaben-Schürze	95
1 Gierschrank	125-95	1 Stiefrahmen	95-75	2 Meter Hemdentuch	195
1 Rucklasten	68-48	1 Grn. Sand, Seife, Soda	58	2-2 1/2 m bt. Hemdenstoff	225
1 Wischbürste	48	6 Eßgabeln	95	1 bt. Frauenhemd	240-175
1 Kleiderbürste	68-48	6 Eßlöffel	95	1 Sonim.-Herrenhd.	240-175
1 Auftragsbürste	25-10	6 Schaber	95	1 E.-Herren-Unterhose	175
1 Schrubber	75-58	2 Paar Messer, Gabel	95	1 Macco-Hemd	295-195
1 Cocos-Stubenbesen	125	1 Messerlorb	125-65	1 Macco-Hemd	295-195
1 Cocos-Handfeger	48	2 Bilderrahmen	95	1 Einfashemd	225
1 Stubenbesen	195	1 Tischlampe	395-295	1 Gummigürtel	195
1 Waschbürste	48-38-25	1 Küchenwaage	295		
1 Kartoffelstampfer	85-45	1 schw. Ladgürtel	48		
1 Teefieb	10, 15	1 Haarbürste	95-78		
1 Suppenieb	58-48-38	1 Friseurkamm	65-48		
1 Reibeisen	48	1 Staubkamm	65-48		
1 Frühstücksstasche	42	1 Paar Seitenkämme	65-48		
1 Rucksack	195-125	1 Einsteckkamm	65-25		
1 Tornister	195-125	2 Büsch. Kaffee, Zucker	75		
1 Handtasche	195-125	2 Büsch. Kaffee, Zucker	120		
1 Marktstasche	195-125	1 Paar Hosenträger	125-95		
1 Taschenmesser	85-48	1 Schnaps-Service	125		
1 Nähkasten	95	1 Brotkorb	48		
5 Feldpostkartons	48	1 Brennschere	58-48		
		1 Sportgürtel	125		

**Bettzügen
Inlets
Hemdentuche,
Handtücher**
sehr preiswert.

Garnierte Kinder-Strohhüte von 1.50 an

Berliner Partiewarenhaus,

Hirschberg, Richte Burgstraße 8 im „Greif“.

Witwe mit Rente und kleinem Vermögen, evangel., 44 Jahre, angen. Erscheinung, heit. Temp., sucht Stell. in frauenlos. Haushalt. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. unt. H 755 an die Exped. des „Vote“ erb.

Wer erteilt Privatunterricht in **Buchführung?**

Ang. m. Prs. u. N. 760 „Vote“.

Den drei Fischräubern

im Vober (Teil zwischen „Pelikan“-Eichberg und Schilbau.
Donniger Wehr zur Nachricht, daß die Fischerei verpachtet ist.

Beyer's Hotel, Agnetendorf.

6 gute Normal-Bettstellen mit Federmatratzen
(aus meiner oberen Villa) billig zu verkaufen.

Dankfagung.

Für die Beilege der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des gewes. Bauerngutsbesizers

Wilhelm Hollstein

sagen herzlichsten Dank

die trauernden
Hinterbliebenen.

Erdmannsdorf,
den 3. Juni 1916.

Die Beerdig. der braven, mühsamen Witwe

Marie Lachmann,

geb. Haase,
findet Sonnenberg nachm.
3 1/2 Uhr vom Kommunal-
Friedhof aus statt.

Für die uns anlässlich unserer

Silberhochzeit

erwies. Aufmerksamkeiten,
Glückwünsche u. Geschenke
sagen den

herzlichsten Dank

Glasschleifer

August Schramm u. Frau.

Hermisdorf u. R.,
den 1. Juni 1916.

Kaufmann,

33 Jahre, solide, in sich. Stell.,
wünscht Briefwechsel zwecks

Heirat.

Damen, 25-35 Jahre, auch
Witwen, mit guter Figur und
etwas Vermögen, wollen Brief
und Bild vertrauensvoll unter
M 759 an d. Exped. d. „Vote“
senden. Verschwiegen. selbstversch.

Großer Posten

einfache Hüte

Stück 2 Mk.

Eingetroffen

! Kronen-Reiher !

in allen Farben u. allen Preisen
lagen.

Fr. Ernst,

Buggeschäft,
Alte Herrenstraße 23/24.

Apollo-Theater

Fernruf 530

Alte Herrenstr.

Spielplan vom 2. bis 5. Juni:

Das Lufttorpedo.

Ein überaus spannend Fliegerdrama in 3 Akten.

Die Wasserratte, Detektiv-Drama in 2 Akten.

Schöne die Mutter! Eine tiefgreifende Erzählung.

Der Lebensmüde. Glänzende Humoreske.

Architektur-Schönheiten von Zentral-Asien.

Allerneuester Kriegsbericht Eiko-Woche 91.

Und das lange, gute Beiprogramm.

Handspielpiano.

Ein geb., gut erh. Handspiel-Piano, schwarz, sehr preiswert zu verkaufen.

B. Söhne, Contessastraße 7, 2 Treppen.

Achtung! Achtung!

Durch Umbau meiner Mühle sind übrig geworden u. zu verkaufen:

1 Walzenstuhl

mit Reserve-Walze,

Trieur, Schnecken-Riemenscheiben, Wellen u. a. m.,

auch ist eine Dreschmaschine mit Göpel billig zu verkaufen.

Niedermühle Seitendorf Rgb. (Station Reischdorf).

Gleich- und Drehstrommole,

gebraucht od. neu, 1 bis 5 P. S., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe zu richten an

Ed. Buchs, Lauban, Markt 18.

Eine Halle

ca. 115 Quadratmeter gr., 4 Mtr. hoch, als Verkaufs- oder Restaurations-Raum geeignet, verkauft Bruno Seinge, Bunzlau.

Achtung! Achtung!

Der Herr Königl. Landrat zu Hirschberg hat mir den

Hau-Ankauf

für das Probiantamt Lüben übergeben, bitte um sofortige Angebote von vorjährigem Sen. Grünberg,

Roh- und Landesprodukten, Schmiedeberg i. R.

Eisstr., Aufschweißstisch, Komm., Kring., Bettst. m. Mat., Gardinenstange, Spieg., Bilder, Anrichte m. Marmorpl., Goldrahmen stb. u. a. m. R. 751 an die Exped. des „Voten“ erbeten.

Ausgekämmtes Haar kauft,

sämtl. Haararbeiten fertigt, Verblüene Zöpfe färbt

zu jedem Haar passend Murawski, Friseur, Schulstraße 1.

Gut erh. Herr- u. Damenräder kauft. Off. u. P 762 an „Votz“.

Gut erh. best. Drahtbettstelle zu kaufen gesucht. Offert. unter L 758 an d. Exped. d. „Voten“.

Erod. Eichenholz f. 1 vier- u. 1 zweirädr. Tischlerfederwagen ist zu verkaufen Cunnerrsdorf, Friedrichstraße Nr. 4b.

Gute Ringsch.-Nähm., Kinder-Badewanne, Bettst. m. Matr., Kubb., verkauft b. Markt Nr. 42.

Ein elektrischer Motor wird auf ein paar Monate zu leihen gesucht. Off. Angeb. unt. G 754 an d. Exped. d. „Voten“.

Metall-Kinderbettstelle zu verkf.

Tiefe, Dunkel Burgstraße 22/23.

1 Hrn., 1 Damenr. b. Bahnhofstr. 56

Extra-Seitengewehr von Jäger gef. Preisang. unt. R 763 an d. „Voten“.

Schlafsack und lederne Reiseertasche,

sehr gut erhalten, billig zu verk. Siegelstraße 17a, I.

Herren-Fahrrad zu verkf. Cunnerrsdorf, Friedrichstraße 2a, bei Frau Weichert.

Grasmäähmaschine, Rasenwalze, Salat, Tomatenpflanzen zum Verk. Gärtnerei Dr. Wille, Hirschdorf Nr. 25.

Sofas, Möbel aller Art kauft. Off. u. O 761 an den „Voten“.

8500 Mark zur ersten Hypothek auf ein Grundstück von 42 000 Mark Wertare per 1. Juli gesucht. Offert. unter D 751 an die Exped. des „Voten“ erbeten.

Preiswerte Stoffe für Herren-Anzüge. Josef Engel, Warmbrunn.

Herrsch. Villa, Cunnerrsd. Rgb., 12 Z., m. alt. Bequ., auch 3. v. m., schönste Lage, Obst- u. Gemüseg., Nr. 33 000 M., b. 6000 M. Anz. 3. v. m. Off. S 764 an d. Voten.

Ein kleines Häuschen

mit 2 Mrg. Land ist sof. bill. zu verkaufen. Näh. beim Besitzer Steinkeisen Nr. 19.

Landhaus, schöne, idyll. Lage, m. 7 Stub., 1 Küche, elektr. Licht, Wasserleitg., einger. f. Sommergäste, in gr. Lustort d. Rgb. geleg., weg. Veränderung zu verkaufen. Offerten unt. E 689 an die Exped. des „Voten“ erbeten.

Todesfalls halber mass. Haus mit Garten in Grünau Nr. 258 bald zu verkaufen oder zu vermieten. Auskunft in Hirschberg Schl., Straußbergstraße Nr. 20.

Guter Jagdbezirk,

1/2 Stunde von der Stadt entfernt, ist aufs neue zu verpacht. Angebote unter F 753 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Gangb. Schuhmacherwerkstatt in bester Lage Hirschbergs für bald zu vergeben. Offerten u. K 757 an die Exp. d. „Voten“.

Ausgewachsenes Frettchen zu verkaufen.

Dr. Erfurt, Straußberg.

nimmt auf gute Weideoppseln mit fließend. Wasser in Pension.

Siedel, Schmotzkeisen bei Löwenberg.

3 braune dreijährige

Pferde

1,60 groß, fromm, zugef. und auf eine Reine eingefahren, so wie ein zweijähriger

Suchswallach

stehen zum Verkauf bei G. Bürgel, Löwenberg i. Schl., Klosterstraße 197, I.

Eine gute, junge Milchziege

für gut. Preis zu kaufen gesucht. Offerten: Görlitz, Moststr. 3.

Arbeits Markt

Militärfreier, an sorgfältig Arbeiten gewöhnt.

Registrator,

d. eine umfangreiche Registratur selbständig besorgen kann, spät. zum 1. Juli gesucht.

Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch, erbeten an

H. Füllner, Maschinenbauanstl., Warmbrunn i. Schl.

Jüngerer Schneidergeselle per bald gesucht. Zu erfragen Alte Herrenstraße 2, Bäckerei.

Einige Mann

zum Schälen von Langholz auf Rinde nach Bärndorf werden sofort gesucht. Näheres bei

Papierfabrik Birkigt, Birkigt-Gründorf im Riesengeb.

Einen Klempnergehilfen oder Arbeiter

für Holzzement- und Pappdach sucht

Albert Konnopasch, Gründorf i. R.

Rettenstheerer, Weber und Weberinnen

für dauernde, lohnende Arbeit gesucht.

Gustav Winkler, Mechan. Taschentuch-Weberei, Gebhardsdorf,

20 Min. von Bahnhof Friedberg a. O.

Einen Brettschneider

für Bollgatter sucht bei gutem Lohn sofort

Lachmann, Altkemnis i. R.

Schneider, der mit Militärsachen Beschäft. ist, für wöchentlich einige Stunden gesucht, desgleichen

Schneiderin für Hemden und Unterhosen.

Meldungen unter W 724 an die Exped. des „Voten“ erbeten.

Tüchtige Schlosser

erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung in der

Carlshütte, A.-G. für Eisengießerei und Maschinenbau, Altwasser.

Kriegsbeschädigter,
verh., 33 J., sucht Stellung als
Kassierer, Kontorbote od. dergl.
Off. unt. J 756 an den „Voten“.

Einen tüchtigen
Barbiiergehilfen
sucht bald bei 10 Mk. Wochen-
lohn Rothdeutscher, Warmbrunn.

Jung., militärisch. Bädergeselle
sucht baldige Stellung.
Zu erfragen bei
Johann Bauer, Landeshut Schl.,
Pfortengasse Nr. 1.

Suche für bald einen
Konditor-
und jüngeren Bäckergehilfen.
H. Hubrich, Warmbrunn.

Ein tüchtiger
Bäckergehilfe
kann bald antreten.
Händlers Kondit., Bräunenberg.

Maschinenwärter
(Seizer)
sucht zum sofortigen Antritt
Genesungsheim
Schmiedeberg i. R.

Maschinenführer
f. moderne Papiermaschine zum
sofortigen Antritt gesucht. An-
gebote mit Zeugnisabschriften
u. Gehaltsansprüchen unt. S 764
an die Exped. des „Voten“ erb.

Bau- und Möbeltischler
sowie mehrere Arbeiter
und Arbeitsfrauen
bald gesucht.
Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

Holstergeselle billig bei
H. Böhm, Böhmerberg 6.

Möbeltischler
sucht sofort für dauernd
Hattwig, Möbelfabrik,
Löwenberg i. Schl.

1 Arbeiter zur Landwirtschaft
wird gesucht Viehmarktstraße 6.

Arbeiter gesucht.
H. Daehmel, Cunnersdorf i. R.

Platzarbeiter
und ein Kutscher
werden angenommen.
J. H. Beer.

Kräftige Arbeiter
oder kräftige Frauen
steht ein bei hohem Lohn
Hirschberger Brauhaus.

Zweiter Hausdiener
zum sofortigen Antritt gesucht.
Pension „Marienhof“,
Schreiberhau i. R.

Für ein Hotel
im Riesengeb. gewandt, tüchtig.
erster Haushälter
gesucht. Antritt 1. ob. 15. Juni.
Offerten unter B 749 an die
Expedition des „Voten“ erbeten.

Einen tüchtigen
Hausdiener
zum sofortigen Antritt sucht
Frankes Hotel,
Ober-Schreiberhau i. Riesengeb.

Jüng. Haushälter
per sofort gesucht.
Hotel „Preußischer Hof“,
Schmiedeberg i. R.

Jüngerer Haushälter
per bald gesucht
Café Zentral, Langstraße 11.

Einen Haushälter
zum baldigen Antritt, event. in
14 Tagen sucht
Pension Haase
Ober-Krummhübel i. Riesengeb.

Einen tüchtigen, nüchternen
Kutscher
zum Holzfahren sucht sofort bei
hohem Lohn, auch
einige Arbeiter
steht noch ein
J. Erner, Baugeschäft,
Petersdorf i. R.

Lauiburschen,
ordentlich und ehrlich sucht
Franz Wendel.

Herrschaffl. Dienerbursche,
mit Gartenarbeit vertraut, zum
1. Juli cr. gesucht. Hauptmann
Günther, am Fischerberg Nr. 1.

Kräftiger, ehrlicher Bursche
zu Gartenarbeit. sofort gesucht,
freie Station, eigenes Zimmer
und 20 Mark Lohn monatlich.
Cunnersdorf, Friedrichshof, 1. C.

Junge Verkäuferin
sucht Stellung als solche, gleich
welche Branche. Zuschrift. unt.
B 752 an d. Exped. d. „Voten“.

Frauen
für Part- und Gartenarbeiten
gesucht.
Schloßgärtnerei Mahdorf.

Größ. Schulmädchen f. leichte
Hausarb. ges. Contessastr. 1, II I.

Hellerstraße 27 sind 3 Arbeits- sowie
Kontorräume
zu jeder Fabrikation oder Lagerzwecken geeignet, bald zu vermieten.
Gustav Kallinich.

Erfahrene und jüngere Mädchen
empfiehlt
Mathilde Jeschke, Vermietersfrau,
Warmbrunn, Hirschbergerstr. 7.

Küchenmädchen
bei Mk. 20,00 Lohn per Monat
gesucht. Weibungen
Hotel „Sansonet“,
Bräunenberg.

Junges Mädchen
für den Verkauf sofort gesucht.
Bernh. Hoffmann, Papiergeh.,
Markt 37.

Ein jüngeres Mädchen
zur Bedienung kann sich melden
Markt Nr. 40.

Fleißig, ordentlich, gefundenes
Stubenmädchen,
das auch servieren, plätten und
ausbessern kann, sucht
Lächterpess. Maibach,
Ober-Schreiberhau i. Riesengeb.

Zimmermädchen
und **Küchenmädchen**
gef. Got. Preußen, Warmbrunn.

Junges Fräulein
wird zum Bedienen der Gäste
gesucht. Persönliche Vorstellung
erwünscht.
Goldener Anker, Schulstr. 3.

Dasselbst gut erhaltener Hand-
wagen zu kaufen gesucht.

Für bald oder später wird ges.
Magd oder einzelne Frau
für Stall und Landwirtschaft.
Hohes Lohn.
Dannert, Retschdorf a. R.

Ein zuverlässiges
Dienstmädchen
f. Frau Anna Kallus, Markt 34.

Sauberes, ehrliches Mädchen
für 2 Personen sucht bald
Neufere Burgstraße 3, II I.

Mädchen f. einige Stunden d.
Tages ges. Wilhelmstr. 6, pt. r.

Hausmädchen
gesucht Bahnhofstr. 32.

Junges, anständig. Mädchen
zu häusl. Arbeiten v. 8—5 Uhr
v. 2. Juli ges. Melb. v. 2 bis
5 Uhr Wilhelmstraße 1, part. r.
Wasch- und Reinmachefrau ges.
Mäh. Franzstr. Nr. 4, Kantine.

Empf. i. Hausmädch. f. priv.
u. Saif., u. suche landw. Mädch.
u. Burschen. Martha Peschmann,
geverbsmäßiges Stellen-Büro,
Warmbrunn.

Vermietungen.

M. Stube z. verm. Sand Nr. 4.

M. St. f. 1 B. Neuf. Burgstr. 8.

Gr. Stube, Küche u. Zubehör
1. Juli zu vermieten. Näheres
Alte Herrenstraße Nr. 19.

Hellerstraße 27 sind 3 Arbeits- sowie
Kontorräume
zu jeder Fabrikation oder Lagerzwecken geeignet, bald zu vermieten.
Gustav Kallinich.

Kurpark Warmbrunn.
Sonntag, 3. Juni 1916,
nachmittags 4 Uhr:
Militär-Konzert,
Jägerkap. 1. Erfab-Batl.
Eintritt 30 Pfg.

Stube f. eine Person bald zu
beziehen Mühlgartenstraße 4.
H. Bohn, zu vrm. Böhmerberg 6.

Eine Stube z. vrm. Priesterstr. 2.

Sonn. 3-Z.-Wohnung m. Bad
1. Juli zu beziehen Cunnersdorf,
Friedrichstr. 4b bei S. Kambach.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör
mit Gasanlage p. 15. 7. od.
1. 8. cr. gesucht. Off. mit Preis
unt. Z 747 an den „Voten“ erb.

Verensnachrichten

RGV. Sonntag, 4. Juni:
Ausflug z. Kugel-
granit, Kreuzberg,
Erdmannsdorf,
Stonsdorf. Treffpunkt: Land-
gericht, 1 Uhr nachmittags.

Vergnügungen.

Kronprinzen-
Lichtspiele.

Freitag bis einschließlich
Montag.

Die Söhne des
Grafen Steinfels.

Drama in 3 Akten.
Verfaßt und gestellt von
Rudolf del Sopp.
Bühnenhandlung.
Vorzügliches Spiel.

Die Verlobten.

Lustspiel in 2 Akten.
Scherz u. Humor i. Film.

Eine wilde Fahrt.

Kom.

Kriegsbericht.

Vorz. Beiprogramm.

Voranzeige.

Ab Dienstag:

Henny Porten

in dem Film

Ihr bester Schuß.

Kupferberg,

„Schwarzer Adler“.

Sonntag, den 4. Juni 1916:

Großes Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Joseph Engel, Warmbrunn.**Große Vorräte**

Kleiderstoffe in schwarz und farbig
Blusenstoffe, Musseline
Hauskleiderstoffe
Waschkleiderstoffe

Neuheiten in Damen- und Herr.-Konfektion
Damenwäsche, Bettwäsche
Korsetts — Schirme

Sämtl. Artikel zur Damen- u. Herrenschniderei

Herrenwäsche u. Krawatten

Strümpfe, Socken

Fertige Blusen und Kleiderröcke

in reizender Auswahl für jede Weite

Teppiche, Vorlagen, Läufer, Linoleum, Gardinen, Vorhangstoffe.

Neu eingetroffen: Herren- u. Damenfahräder, Mäntel
Laternen und Ersatzteile, Näh-
maschinen, Grammophonplatten,
Elektr. Taschenlampen u. Batterien
Generzeuge sowie Benzin in Fläschchen und Kapseln.

Ein neues Knabenrad billigst.

H. Schröter, Fahrradhandlung, Hirschberg, Poststr. 7.
Reparaturwerkstatt. Sonntag, d. 4. Juni bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Empfehle mein noch großes Lager in

Herrenstroh- u. Filzhüte, Herren-

u. Knabenmützen. Hosenträger.

Herren-Damen- u. Kinderwäsche

auch habe noch Vorrat in Herren-, Damen-

und Kinderschuhe und Stiefel.

Damen- und Kinderstrümpfe,

Herrensocken und Handschuhe.

Ein großer Posten

Porzellantassen, Teller, einzelne

Krüge. Sahnkännchen und andere

Wirtschaftsartikel. Besonders mache ich

auf meine beiden Putzgeschäfte

und großes Lager in Damen- Mädchen-

u. Kinderhüten bei kulantester Bedienung

aufmerksam.

Firma Grete Hermann,

Schildauerstraße und Alte Herrenstraße 21.

Gebrauchtes Hanftau,

100 kg schwer, zu verkaufen.
Angebote unter C 750 an die
Expedition des „Vote“ erbeten.

Stachelbeeren,

2 Bentner, billig zu verkaufen.
Günnersdorf, Friedrichshof, I.

Suche gegen Kasse größere

Holzbestände,

stehend u. gefällt, bald zu kauf.
Offerten unter A 748 an die
Expedition des „Vote“ erbeten.

Gutes Werkzeug — halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hausierern und
Serumträgern ausschwätzen, sondern kauft seine Sensen
direkt in der Tyroler-Sensen-Niederlage, wo er
eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten für Gras und Ge-
treide. Volle Garantie, d. h. ich
verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des
Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung.
Man achte genau auf den Namen „Haelbig-Diamant-Sense“.
Haelbig-Diamant-Sense auf dem Etikett,
Haelbig auf dem Sensesöhr eingeschlagen,
garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig

Hirschberg, Richte Burgstraße 17. ☉ Tel. 215.

**Herren-Anzüge,
Kinder-Anzüge**in modernster Ausführung und
größter Auswahl empfiehlt**Joh. Dersch**

Warmbrunn, Zietzenstraße 9.

Einige 100 Meter
gebrauchte**Feldbahn**mit Gleisen, Kipp-
wagen und Dreh-
scheiben, ebenso200 Meter
alte Eisenbahnschienen

gegen sofortige Bar-
zahlung zu kaufen ge-
sucht. Angeb. erbet.
an Alfred Riedel,
Görlitz, Bahnhofstr.
Nr. 35, parterre.

Liegestühle von Rohr
u. Holz,

Reisekörbe,

Rohrmöbel

billigst.

Paul Köhler,

Bahnhofstr. Nr. 13. Tel. 431.

Korb- u. Kinderwagen-Geschäft.

Empfehle in großer Auswahl

Trauerhüte

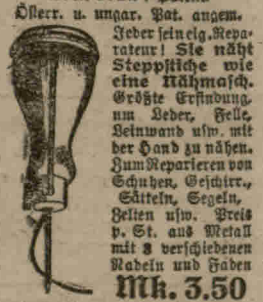
Trauerschleier, Trauerslore,
schw. Handschuhe und Strümpfe,
schw. Unterhosen, schw. Blusen,
schw. Broschen u. Uhrketten etc.
Getragene, auch nicht von mir
gekauft Hüte werden schnell,
sauber und ohne umgearbeitet.

Fa. Grete Herrmann,

Schildauerstr., gegenüb. d. Vote.

Näh-Nähle „Juwel“

D. R. G. M. + Patent.



unter Nachn. Porto u. Versand. frei.

Sindig viele Anerkennungen.
Bitte beim Ankauf zu beachten:
Die Nähle „Juwel“ ist aus
Metall, ist von unbegrenzter Dauer-
haftigkeit und unübertreffliches
Original-Fabrikat, kann deshalb
niemals mit wertlosen, hölzernen
und blühigen Nachahmungen ver-
glichen werden!

Gen.-Vert. f. Rgt. Preußen
O. Schmid, München
Bayerstr. 45/88

Die günstigste Bezugsquelle
für**Pianos**

Flügel, Harmoniums

(aller Qualitätsmarken)

bietet

Fa. Hildebrandt

Inh. Rolf Hedger-Stolp i. Pom.

Größtes Lager Deutschlands. —
Lieferung franko u. z. Probe n.
jeder Bahnstation. —

Ein Posten

rote Johannisbeeren

(abgestielt) zum Pressen wird zu
kaufen gesucht. Angebote mit
Preisangabe erwünscht die
Eintaufgenossenschaft
der vereinigten Gastwirte von
Gottesberg und Umgegend,
C. G. m. b. H.,
Gottesberg i. Schles.

Gelbe Kohlrübenpflanzen

verkauft
Dominium Schildau a. Döber.

Moderne Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung.

Herren - Anzüge

modernste Facons — tadelloser Sitz
nur neueste Muster, 1- und 2reihige Form
18, 21, 25, 30, 38—60 Mk.

☛ Morgen Sonntag ☛
bleibt mein Geschäftslokal
bis 6 Uhr geöffnet!

Elegante Damen-Paletots

neueste aparteste Facons
in schwarz und modernsten farbigen Stoffen
6, 9, 12, 20, 28—50 Mk.

Ulster u. Paletots

Neueste Formen und Stoffe
Eleg., glattfarbig u. mod. gemusterte Stoffe
18, 23, 31, 40—50 Mk.

Jünglings - Anzüge

neuester Schnitt — modernste Muster
elegante und praktische Stoffe
14, 19, 24, 30—45 Mk.

Eleg. Kostüme

in schwarz, blau und farbigen Stoffen
18, 22, 30, 40—70 Mk.

Hübsche Knaben - Anzüge

neueste Formen
in grossen Mengen
5, 6, 8, 10, 13—20 Mk.

Bozener Wetter-Mäntel

für Erwachsene und Kinder
wasserdicht, in allen Größen.

Kostüm - Röcke

grosse Wahl
3, 4, 5, 6—24 Mk.

Görlitzer
Konfektions-
Haus

Max Zamury

Hirschberg
Langstr. 2-3
Part. u. I. Et.

Blusen + Röcke + Hüte

Handschuhe Weißwaren Wäsche

Bettstellen Betten Bettfedern

Glas Steingut Porzellan Emaille

Kaufhaus Georg Pinoff

Inh. S. Feldmann.

Deutsche Reichs-Sensen,

jedes Stück unter Garantie,

Sicheln, Sensenzeuge, Dangelhämmer,
Dengelambosse, Wetzsteine u. Wetzkietzen

empfehlen billigst

Teumer & Bönsch, Hirschberg,

Schildauerstrasse 1-2.

Moderne Damen - Blusen

Seiden-Blusen : Weiße Blusen

: Schwarze Blusen :

Untertaillen : Korsetts

Schürzen : Röcke : Schlüpfer

Mädchen-Turnanzüge : Kieler Blusen

Knaben- und Mädchen-Schwitzer

Schwitzer-Anzüge

Damen- und Kinder - Strümpfe

: Handschuhe :

Neuheiten in Damen-Kragen

Rüschen u. s. w.

empfiehlt sehr preiswert

Hermann Junge, ^{Warnitz}

Morgen Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

Lohnlisten und Wochenzettel

vorrätig im „Woten a. d. Hgb.“

Sonntag d. 4. d. Mts. ist unser Geschäftshaus für den Verkauf bis abends geöffnet!

Gegr.
1879.

Unsere Preise sind derart, daß es sich wirklich lohnt, aus den größten
:-: Entfernungen zu kommen und bei uns die Einkäufe zu machen. :-:

Telefon
207

Selten günstiges Pfingstangebot in Damen- und Kinder-Konfektion.

Kostüme in allen Stoffarten 53., 45., 30., 24., 15. M	Paletots schwarz und farbig 40., 30., 20., 14., 8. M	Nur ein erstklassiges Special-Haus grösster Art wie das unsere kann unerreichte Vorteile bieten Durch Abschlüsse vor Kriegsbeginn ist unsere Leistungsfähigkeit nicht zu übertreffen.	Röcke in herrlicher Auswahl 30., 20., 12., 7., 3.25 M	Blusen in vornehmer Facons 25., 18., 12., 5., 1.75 M
Staub- u. Reise-Mäntel wasserdicht 40., 30., 20., 15., 9. M	Seidene Mäntel imprägniert in allen Farben		Weisse Kleider in unübertroffener Auswahl.	Unterröcke in Waschstoffen Alpakka und Seide.
Moire-Jackettes entzückende Formen	Fertig. Kleider in Mousseline, Wolle und Seide		Kinder Kleider in Barchend, Wolle und Waschstoffen	Matines und Morgenkleider
Loden-Kostüme Mäntel und Pelerinen	Gummi-Mäntel für Damen und Herren.		Sport-Artikel aller Art.	Gestrickte und seidene Jacken mit passenden Mützen

Damen-Kleider-, Blusen- u. Kostüm-Stoffe
== in unstreitig allergrösster Auswahl, sehr preiswert. ==

Stickereistoffe u. abgap. Kleider in Batist, Voile und Pongé etc.	Grösste Spezialit. in Blusen- und Braut-Kleider-Seiden.	Herrliche bedruckte Mousseline, Voile, Zephyrs u. Fantas.-Gewebe. " zu sehr billigen Preisen. "
Trikotagen, Strumpf- und Kurzwaren	:: Herren-Artikel :: Schirme und Stöcke etc.	:: Damen-Wäsche :: Korsetts, Gürtel u. Täschchen etc.

**Unsere enormen Lager-Vorräte in
Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche**
sowie alle

Wäschestoffe zur Selbstanfertigung
ermöglichen uns, der verehrten Kundschaft die
denkbar grössten Vorteile zu bieten.

Unsere Abteilung für Wohnungs-Einrichtungen bietet eine enorme Auswahl in:
Teppichen, Möbelstoffen, Künstler-Gardinen, Vorhangstoffe,
Innen-Dekorationen aller Art, :: Tischdecken, :: Steppdecken,
Bettedecken, Schlafdecken, Divandeen, Läuferstoffe, Linoleum
Steiner's Paradiesbetten u. Auflegematratten zu Original-Preisen.

Adolf Staeckel & Co.

Grösstes Manufakturwaren-, Konfektions- u. Ausstattungshaus.

Sonntag den 4. d. Mts. ist unser Geschäftshaus bis Abends geöffnet.